

**Die Erschließung historischer
Bucheinbände in Deutschland
und Europa –
unter besonderer Berücksichtigung des
Südwestdeutschen
Bibliotheksverbunds (SWB)**

The indexing of historical bookbinding
in Germany and Europe –
especially considering the Südwestdeutscher
Bibliotheksverbund (SWB)

Bachelorarbeit

im Studiengang
Bibliotheks- und Informationsmanagement

vorgelegt von

Hannah Gabler

Matr.-Nr.: 21932

am 17. Dezember 2013
an der Hochschule der Medien Stuttgart

Erstprüfer/in: Prof. Heidrun Wiesenmüller
Zweitprüfer/in: Dr. Christian Herrmann

Kurzfassung

Ab dem 20. Jahrhundert werden Einbände in der Einbandforschung nach gestalterischen und technischen Aspekten wissenschaftlich untersucht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten historische Einbände zu erschließen und damit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Datenbanken mit jeweils unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten bilden das Fundament der Erschließung. Fachportale, Wikis, Arbeitsgruppen oder ursprüngliche Einbandkataloge runden das Angebot ab. Aufgabe eines Kataloges ist die Erfassung aller relevanten Daten der Einbände. Für die Einträge hat es sich als empfehlenswert erwiesen, nach einer bestimmten Reihenfolge vorzugehen. Diese Richtlinien bilden eine Grundlage für die Erstellung von Einbandkatalogen. Einbände lassen sich nur schwer systematisieren, da viele Bezeichnungen aus alten handwerklichen Traditionen entstanden sind und dementsprechend keiner konsequenten Logik unterliegen. Einige Einbandarten sind immer noch der Einzelfertigung (Handeinband) vorbehalten, während der industrielle gefertigte Verlageinband Methoden hervorgebracht hat, die sich nicht oder nur bedingt in den handwerklichen Bereich übertragen lassen.

Diese Bachelorarbeit stellt verschiedene Methoden zur Erschließung von Einbänden in Deutschland und Europa vor. Besondere Berücksichtigung erhält hierbei der SWB, der im Jahre 2012 einen neuen Weg zur Dokumentation von Einbandsammlungen gefunden hat. Auf Antrag der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) in Stuttgart sind zwei neue Kategorien eingeführt worden, die eine detaillierte Beschreibung von Einbänden in schematischer Form ermöglichen.

Schlagwörter: Einbandforschung; Einbanderschließung; Einbanddatenbank; Einbandkatalog; Deutschland; Europa; Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB); Württembergische Landesbibliothek (WLB)

Abstract

Since the 20th century bindings have been studied academically for creative and technical aspects in the research on bookbinding. There are several possibilities to make historic bindings accessible and open them to the public. Databases with different scientific main foci form the basis of indexing. Disciplinary portals, Wikis, task forces and primordial binding card indices complete the offer. Challenge of a catalogue is to cover all relevant data of bindings. It turned out to be advisable to conduct input in a specific order. These principles form the basis for creating binding catalogues. It is hard so systemize bindings, given that many descriptions derive from aged technical traditions and thereby not follow any consequent logic. Several varieties of bindings are only reserved to single-unit production (hand-binding), whereas the industrial manufactured publishers binding generated methods, which are not, or limited, transferable into the manual area.

This bachelor thesis introduces different methods of indexing bindings in Germany and Europe. Especially considering the SWB, which found a new way of documenting bindings in the year of 2012. On request of the “Württembergische Landesbibliothek (WLB)” in Stuttgart two new categories were established, which allow a detailed description of bindings in a schematic form.

Keywords: research on bookbinding; indexing of bookbinding; database of binding; binding catalogue; Germany; Europe; Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB); Württembergische Landesbibliothek (WLB)

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	1
Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abkürzungsverzeichnis	5
1 Einleitung.....	6
1.1 Ziele und Methoden der Einbandforschung	7
1.2 Aufbau der Arbeit	10
2 Erschließung von Bucheinbänden in Deutschland.....	12
2.1 Richtlinien für die einheitliche Katalogisierung der Bucheinbände ...	12
2.2 AEB.....	15
2.3 Online-Angebote zur Erschließung von Bucheinbänden in Deutschland	17
2.3.1 Einbanddatenbank	17
2.3.1.1 Inhalt der EBDB	19
2.3.1.2 Recherchemöglichkeiten in der EBDB	21
2.3.2 Digitale Einbandsammlung der USB Köln.....	23
2.3.2.1 Inhalt der Digitalen Einbandsammlung der USB Köln	24
2.3.2.2 Recherchemöglichkeiten der Digitalen Einbandsammlung der USB Köln	24
2.3.3 Digitale Umschlagsammlung Köln der USB Köln	26
2.3.3.1 Inhalt der Digitalen Umschlagsammlung der USB Köln	28
2.3.3.2 Recherchemöglichkeiten der Digitalen Umschlagsammlung der USB Köln	29
2.3.4 Verlagseinbanddatenbank.....	30
2.3.4.1 Inhalt der VED	30
2.3.4.2 Recherchemöglichkeiten der VED	32
2.3.5 Portal: Buntpapier	34
2.3.5.1 Inhalt Normbegriffe zur Erfassung historischer Buntpapiere	35
2.3.5.2 Recherche im Portal: Buntpapier	35
2.3.6 Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge	36
2.3.6.1 Inhalt der Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge .	36
2.4 Übersicht der vorgestellten Angebote aus Benutzersicht.....	37

3	Erschließung von Bucheinbänden in Europa.....	40
3.1	Österreich	40
3.2	Großbritannien	42
3.3	Estland	43
4	Die Einbandsammlung Kurz	45
4.1	Der Buchbinder Gotthilf Kurz	45
4.2	Die Dokumentation der Einbandsammlung Kurz	48
5	Formatentwicklung am Beispiel des SWB.....	51
5.1	Suchaspekte der neuen Kategorien	53
5.2	Beispiele der Einbanderschließung im SWB.....	54
6	Zusammenfassung und Ausblick	61
	Anhang: Statistik der Einbandsammlung Gotthilf Kurz.....	64
	Literaturverzeichnis	65
	Abbildungsverzeichnis	71
	Eidesstattliche Versicherung	72
	Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB).....	72

Abkürzungsverzeichnis

AEB	Arbeitskreis für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände
BSB	Bayrische Staatsbibliothek
BSZ	Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EBDB	Einbanddatenbank
GND	Gemeinsame Normdatei
HAAB	Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar
Hbz	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
HdM	Hochschule der Medien
IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
IPH	Internationale Arbeitsgemeinschaft der Papierhistoriker
IPS	Integriertes Praktisches Semester
MDE	Meister der Einbandkunst
OCLC	Online Computer Library Center
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
SBB-PK	Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
SLB	Sächsische Landesbibliothek Dresden
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
UB	Universitätsbibliothek
USB	Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
VDB	Verein Deutscher Bibliothekare
VED	Verlagseinbanddatenbank
WLB	Württembergische Landesbibliothek

1 Einleitung

„Die Erforschung des Bucheinbandes ist ein Gebiet der Buch- und Bibliothekswissenschaft, das noch relativ jung ist und die technische und künstlerische Entwicklung des Einbandes in allen seinen Facetten zum Gegenstand hat.“¹ Erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts vermittelt die Einbandkunde wertvolle Hinweise für die historischen Wissenschaftsgebiete.² Im 18. Jahrhundert wurden alte Einbände noch durch neue ersetzt, wenn Bibliotheken eine einheitliche Ausstattung ihrer Sammlungen wünschten.³ Heute zählen historisch wertvolle und künstlerisch bedeutende Einbände zu den gehüteten Schätzen jeder Bibliothek.

Das Dekor des alten Einbandes hat mit dem Inhalt des Buches nichts zu tun. Es ist nicht Sinn des Einbandschmuckes, den Buchtext illustrativ nach außen zum Ausdruck zu bringen, wie es bei den Schutzumschlägen der Verlagseinbände vorausgesetzt wird.⁴ Bis in das Zeitalter der Verlegereinbände war es üblich, dass der Einband vom Erstbesitzer oder von weiteren Besitzern individuell um den losen Druckbogen gebunden wurde.⁵ So lässt sich zum einen der Charakter der Besitzer erkennen, und zum anderen spiegelt er die geistige Umwelt, in der er entstand, wieder. Daraus können Rückschlüsse gezogen werden; z.B. wie lebten die Menschen damals? Wie sah ihr Weltbild aus? Was beschäftigte die Menschen? Außerdem lässt sich durch die künstlerische Gestaltung der Einbände und deren Inhalt das kulturelle und soziale Niveau einer Epoche erkennen.⁶ Im Mittelalter vermittelten Bücher nicht nur Wissen und Glaubensinhalte, sondern waren Preziosen und Kulturgegenstände. Sie werteten das Prestige ihrer Besitzer auf, dies lässt sich heute durch die aufwändig gestalteten Buchdeckel erkennen. Das auf Buchseiten schriftlich festgehaltene Gedankengut, bedarf der dauerhaften Bewahrung eines Einbandes, er dient als Schutz und erleichtert die Benutzung des Buches.

Im Gegensatz zum modernen Verlagseinband ist der historische Handeinband stets ein Unikat. Handeinbände geben nicht nur Auskunft über die Herstellungstechnik und das handwerkliche Verfahren des Dekors, sondern auch über den Stil des jeweiligen Zeitraumes. Prachteinbände aus Elfenbein, Gold und Edelsteinen sind geschnitzte und bemalte Kunstobjekte deren Analysen und Interpretationen auch für die Kunstgeschichte von Bedeutung sind. Die Einbandforschung

¹ Wittenberg, A., (2004): Die Datenbank historischer Bucheinbände, S. 246.

² Vgl. Boeff, R., (2001): „Alte Bücher sind unser aller kulturelles Erbe und Gedächtnis...“, S. 28.

³ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S.344.

⁴ Vgl. Schunke, I., (1959): Studien zum Bilderschmuck der deutschen Renaissance-Einbände, S. 57.

⁵ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S.344.

⁶ Vgl. Boeff, R., (2001): „Alte Bücher sind unser aller kulturelles Erbe und Gedächtnis...“, S. 27.

steht mit mehreren Disziplinen in engem Zusammenhang; z.B. mit der Handschriften- und Druckgeschichte, wenn es um die wissenschaftliche Auswertung von Makulatureinbänden geht.

Auch der Gebrauchseinband und die Entwicklung der Einbandtechnik ist ein wichtiges Forschungsgebiet der Einbandkunde. Frühere Studien beschäftigten sich meist nur mit Einbänden, die vor dem industriell gefertigten Verlegereinband gebunden wurden.⁷ Verlegereinbände, moderne Handeinbände, Buchumschläge, moderne Heft- und Bindetechniken, Buntpapiere und alle äußeren Erscheinungsformen der Buchdeckel müssen berücksichtigt werden, wenn ein Gesamtbild der Entwicklung von Bucheinbänden gewonnen werden will.

1.1 Ziele und Methoden der Einbandforschung

Die Einbandforschung befasst sich u.a. mit handschriftlichen Einträgen und Wasserzeichen auf dem Vorsatzpapier, der Beschaffenheit und Herkunft der Einbandmakulatur, der Ikonographie und Typologie des Einbandschmucks und der Machart von Buchschließen.⁸ Einbandforscher und Historiker nutzen die Einbandkunde, um die Provenienzen des Einbandes bzw. des Buches zu bestimmen. Außerdem klassifizieren und typisieren sie Werkzeuge, die auf den Buchdeckeln verwendet wurden, und ordnen sie bekannten oder bisher anonymen Werkstätten zu. Somit können Rückschlüsse über den Entstehungsort und die Datierung der Einbände, unabhängig vom Inhalt des Buches, gezogen werden. Die Werkstatt eines Einbandes festzustellen ist am einfachsten, wenn sich der Buchbinder selbst nennt. In diesem Fall wird von *signierten Einbänden* gesprochen, dies entspricht aber nicht dem Normalfall.⁹ Weitere Hinweise liefern Supralibros (auch Superexlibris oder Außenexlibris genannt), meist in Form von Wappen oder Monogrammen, und Eintragungen der Besitzer. „Der Name (Supralibros) sagt, dass das Bucheignerzeichen statt im Buche, außen auf dem Einband angebracht wird.“¹⁰

Ferner kann die Einbandkunde zur Aufbereitung historischer Quellen dienen. Die Geschichte der Bücher einer Bibliothek lässt sich somit nachvollziehen. Dafür wird die Bestandsschicht analysiert, aus denen sich die Bibliothek im Laufe der Jahrhunderte zusammengesetzt hat. In Dresden wurden die Wachstumsperioden der Bibliothek auf Grund der Einbände rekonstruiert. An den gotischen Blinddruckbänden ließen sich verschiedene Klöster feststellen, aus denen die

⁷ Vgl. ebd., S. 344.

⁸ Vgl. Boeff, R., (2001): „Alte Bücher sind unser aller kulturelles Erbe und Gedächtnis ...“, S. 28.

⁹ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 354.

¹⁰ Schreiber, H., (1932): Einführung in die Einbandkunde, S.211.

Handschriften und Inkunabeln in die Bibliothek gekommen sind.¹¹ Ein anderes Beispiel zeigt, dass Zufall und detektivischer Spürsinn in der Einbandforschung auch von Vorteil sein kann. Ein niederländischer Restaurator entdeckte in einem Band, dessen Stempel unbekannt waren, pflanzliche Samenpollen.¹² Diese schickte er in das kriminologische Institut in Amsterdam, um sie untersuchen zu lassen. Es stellte sich heraus, dass es sich um die Pollen einer Baumart handelte, die nur in bestimmten Regionen in den Niederlanden vorkam. Bald konnte das infrage kommende Kloster und die Datierung ermittelt werden. Sogar die Jahreszeit der Fertigung konnte durch die Samenpollen genau bestimmt werden; da Bäume im Frühling blühen. Zudem können durch Einbandforschung Buchbinderwerkstätten lokalisiert und alte Handelswege aufgezeigt werden.

Die meisten historischen Gebrauchseinbände besitzen Schmuckdekor in Form von Blind- oder Goldprägungen. Es gibt verschiedene Techniken zur Prägung von Einbänden. Die drei bedeutendsten Prägwerkzeuge sind: Einzelstempel, Platten und Rollen.

Einzelstempel

Ein Einzelstempel besteht aus einem Metallteil, in dessen prägende Fläche ein Schmuckmotiv eingraviert ist, und einem Holzgriff zur Handhabung für den Buchbinder.¹³ Der Einzelstempel wird für den Blind- und Golddruck verwendet.

Platte

In den Niederlanden ist die Platte schon seit dem 13. Jahrhunderts bekannt und in Europa seit dem 15. Jahrhundert verbreitet. Die Platte ist ein großflächiger Stempel, der wegen seiner Größe nicht mit der Hand aufgedrückt werden kann, sondern mit einer Presse aufgeprägt wird. Verwendung findet sie in der Blind- und Goldpressung.

Rolle

Seit Mitte des 15. Jahrhunderts ist die Rolle in Europa bekannt. Das Buchbinderwerkzeug besteht aus einem Holzgriff und einem zylindrischen Stempel, dessen Schmuckmotiv durch Abrollen in beliebiger Länge auf den Bezugstoff eines Buchdeckels übertragen werden kann. Vorzugsweise wird die Rolle für den Blind- oder Golddruck der Rahmenverzierung genutzt.

¹¹ Vgl. Schunke, I., (1978): Einführung in die Einbandbestimmung, S. 6.

¹² Für das Beispiel vgl. Boeff, R., (2001): „Alte Bücher sind unser aller kulturelles Erbe und Gedächtnis ...“, S. 32-33.

¹³ Für die drei Definitionen vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S.379-381.

Gängigste Methode, um Buchbinderwerkstätten zu identifizieren, ist der Vergleich von geprägten Motiven und Verzierungen.¹⁴ Da jedem Forscher immer nur eine begrenzte Anzahl an Originalen zu Verfügung steht, spielen Reproduktionen, wie angefertigte Fotografien oder Durchreibungen von geprägten Motiven des Einbandes, eine große Rolle. Den Gesamteindruck des Einbandes widerspiegeln farbige Fotografien ausreichend, die Technik der Durchreibung garantiert jedoch eine maßstabsgetreue Wiedergabe der Einbandverzierungen, ohne Verzerrungen oder mögliche Schattierungen. Die Fotografie eines Buchdeckels muss sachgerecht und bei richtiger Belichtung hergestellt werden, um brauchbar zu sein. Falscher Lichteinfall kann zu einem fehlerhaften Ergebnis führen, z.B. wenn Teile eines Reliefs nicht hervorgehoben werden.¹⁵ Eine weitere Schwierigkeit bei Fotografien ist, dass sie selten in Originalgröße angefertigt werden können. Die Originalgröße bei Einzelstempeln, Platten und Rollen ist von großer Bedeutung, da sonst kein Vergleich der einzelnen Schmuckelemente möglich ist. Ein mit abfotografierter Maßstab kann Abhilfe schaffen.

Für die Anfertigung einer Durchreibung wird ein möglichst dünnes und glattes Blatt Papier auf die geprägte Stelle des Einbandes gelegt und mit einem weichen Bleistift werden die Schmuckelemente auf das Blatt übertragen. Freilich eignet sich nicht jeder Einband für eine Abreibung, sehr grob genarbtes Leder verfälscht die Einzelheiten der Reproduktion, Gewebe- und Pappbände sind gänzlich ungeeignet.

Anfangs wurden die fertigen Abreibungen fixiert und in einer Bibliotheksmappe aufbewahrt, sortiert nach Bibliotheksorten, Einbandgruppen, Werkstätten oder anderen Kriterien. Jede Durchreibung ist mit grundlegenden Informationen über den Einband zu versehen, wie z.B. der jeweilige Bibliotheksort, Signatur, Buchtitel, Lokalisierung und Datierung, Einbandart und -technik, Dekorationsart, Besitzvermerk und Angaben über den Buchbinder.¹⁶

Die Loseblattsammlungen einzelner Bibliotheken wurden zusammengetragen und publiziert.¹⁷ Veröffentlichungen geschlossener Sammlungen ermöglichen den Vergleich von Stempeln und Schmuckdekor und sind daher für Forscher von bedeutendem Wert. Eine wirkliche Gewähr für die richtige Zuordnung des Stempelmaterials kann allerdings erst ein Gesamtkatalog der Einbandbestände aller Bibliotheken geben.¹⁸ Heutzutage werden die Durchreibungen nach Fertigstellung eingescannt und in Datenbanken eingebettet. Der gedruckte Gesamtkatalog

¹⁴ Vgl. (2013): Die Einbanddatenbank (EBDB), S.77.

¹⁵ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 352.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 353.

¹⁷ Schreiber, H., (1932): Einführung in die Einbandkunde, S. 266.

¹⁸ Vgl. ebd.

der Einbandbestände aller Bibliotheken wird somit unnötig und durch Onlineangebote ersetzt.

1.2 Aufbau der Arbeit

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, einen Überblick der Erschließung von historischen¹⁹ Einbänden zu schaffen. Zusätzlich soll der aktuelle Stand der Einbanderschließung genauer beleuchtet werden. Früher waren für die Verzeichnung von Einbänden gedruckte Bucheinbandkataloge verbreitet, diese sind in der heutigen Zeit längst überholt. Mittlerweile findet die Erschließung von Einbänden online statt, durch Datenbanken oder digitale Sammlungen. Maßgebender Vorteil ist dabei die Möglichkeit der weltweiten Recherche. Ein weiterer Vorteil von elektronischen Plattformen ist, dass Kooperationen zwischen mehreren Institutionen technisch leicht umsetzbar sind. Der Hauptaspekt der Arbeit liegt auf der Erschließung in Deutschland, ausgewählte Projekte aus Europa werden jedoch auch betrachtet.

Zunächst wird in Kapitel 2 ein allgemeiner Überblick über die Erschließung von Bucheinbänden in Deutschland gegeben. Für die systematische Verzeichnung von Einbänden gibt es Richtlinien, deren wesentliche Bestimmungen kurz dargestellt werden. Danach wird der *Arbeitskreis für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bestände* (AEB) mit seinen Zielen und Arbeitsgruppen vorgestellt. Außerdem werden konkrete Vorgänge im Bereich Einbanderschließung erläutert, allen voran das deutsche Verbundprojekt Einbanddatenbank (EBDB). Es folgt eine Übersicht weiterer wichtiger Online-Angebote einzelner Bibliotheken samt Inhalten und deren Recherchemöglichkeiten. Schließlich wird eine Übersicht der vorgestellten Angebote aus Sicht des Benutzers gegeben.

In Kapitel 3 werden besonders erwähnenswerte europäische Projekte im Bereich der Erschließungsarbeit von historischen Einbänden vorgestellt. Die Länder Österreich, Großbritannien und Estland werden dabei näher beleuchtet. Die globale Ausbreitung des Buchdruckes hängt eng mit der Geschichte des Bucheinbandes zusammen, ab diesem Zeitpunkt wurden mehr Bücher gedruckt und diese benötigten einen Einband. Der Ursprung dieser Bewegung lag in Deutschland und verbreitete sich dann in ganz Europa. Auf Grund dessen wurde für die vorliegende Arbeit die Einschränkung Europa festgelegt, da eine große Anzahl der Einbanddatenbanken im europäischen Raum angesiedelt ist, durch die historische Überlieferungssituation der Einbände

¹⁹ Der Begriff „historisch“ ist dabei weit gefasst und betrifft auch die industrielle Buchproduktion, sowie moderne Einbände.

Kapitel 4 stellt die Einbandsammlung von Gotthilf Kurz in der WLB in Stuttgart vor. Auf Antrag der WLB hat der SWB zwei neue Kategorien eingeführt, die eine detaillierte Erschließung von Einbänden in schematischer Form ermöglicht. Der Anlass dafür war die Dokumentation der Einbandsammlung von Gotthilf Kurz im Jahre 2012. Der SWB ist einer von sechs Verbünden in Deutschland und koordiniert unter anderem die kooperative Katalogisierung in Südwestdeutschland. Gotthilf Kurz war ein wichtiger zeitgenössischer Einbandkünstler. Seine Werke weisen sich durch hervorragend künstlerische und technische Qualität aus und bieten eine große Vielfalt an Methoden, Motiven und Bezugstoffen. Zum besseren Verständnis für die Technik des Buchbinders wird sein Lebenslauf skizziert und dessen Werke charakterisiert.

Im 5. Kapitel werden die neuen Kategorien für die Erschließung des Einbandes des SWB besprochen und mit Beispielen veranschaulicht. Die neu eingeführten Kategorien dienen zum einen zur Beschreibung der Titeldaten und zum anderen der Exemplardaten. Bisher wurden Beschreibungen des Einbandes, wenn überhaupt, im Kurzformat in die Fußnotenkategorie geschrieben. Die neuen Kategorien ermöglichen neue Wege der Einbanddokumentation geschlossener Einbandsammlungen.

2 Erschließung von Bucheinbänden in Deutschland

Die Grundlage jeder wissenschaftlichen Disziplin ist der Überblick über das vorhandene Quellenmaterial. So ist für die Einbandforschung auch die Notwendigkeit gegeben, das in Sammlungen ruhende einbandgeschichtliche Quellenmaterial in Form von Katalogen aufzuarbeiten.²⁰ Aufgabe eines Kataloges ist die Erfassung aller relevanten Daten um diese präzise und in logischer Reihenfolge wiederzugeben. Bibliothekskataloge werden schrittweise um Objekte erweitert, die früher in Spezialdatenbanken oder in gedruckten Katalogen erfasst wurden. Diese Entwicklung lässt sich auch in andere Bereiche übertragen, wie die Provenienz- und Handschriftendokumentation. Im gleichen Maße wie die Handschriftenkatalogisierung benötigt die Einbandforschung einen nachweisenden Katalog.²¹ Ohne einheitliche Richtlinien verliert jedoch jede Katalogisierung ihren Wert. Dies war im Wesentlichen der Grund, der den Leipziger Bibliothekar Johannes Hoffmann 1926 dazu bewog, dem Verein Deutscher Bibliothekare (VDB) die Gründung einer Kommission für Einbandkatalogisierung vorzuschlagen.²² Der Sinn und Zweck einer genormten Beschreibung des Einbandes sollte es sein, dem Leser ein anschauliches Bild des Einbands in seiner Art, seiner Dekoration und seinem Stil zu vermitteln. Hinter Hoffmanns Vorschlag stand außerdem das Fernziel, auf Grund der einheitlichen Einbandverzeichnisse der einzelnen Bibliotheken zu einem Zentralkatalog aller bemerkenswerten Bucheinbände zu gelangen, einen sogenannten Einbandzensus.²³

2.1 Richtlinien für die einheitliche Katalogisierung der Bucheinbände

1927 erschienen die *Richtlinien für die einheitliche Katalogisierung der Bucheinbände von der Kommission für Bucheinbandkatalogisierung des Vereins Deutscher Bibliothekare*. Diese Richtlinien sind für Katalogkarten eines konventionellen Zettelkataloges ausgerichtet, für die Erstellung eines gedruckten Einbandkataloges können sie aber leicht modifiziert werden.²⁴ Die ursprüngliche Verzeichnung geschah auf einzelnen Karten, nach einheitlichem Schema. Die

²⁰ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 360.

²¹ Manuscripta Mediaevalia ermöglicht den Zugang zu den Ergebnissen der Handschriftenkatalogisierung im deutschen Sprachraum. URL: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/>.

²² Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: Hoffmann, J., (1927): Richtlinien für die einheitliche Katalogisierung der Bucheinbände von der Kommission für Bucheinbandkatalogisierung des Vereins deutscher Bibliothekare, S.498-503.

²³ Vgl. Helwig, H., (1970): Einführung in die Einbandkunde, S. 169.

²⁴ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 360.

Karten sahen eine zeitliche und örtlich Bestimmung der einzelnen Einbände vor, eine Beschreibung der Schmuckflächen und der Technik sowie einen Hinweis auf die Literatur; eventuell werden auch Abreibungen auf der Karte angebracht oder gesondert davon aufgebahrt.²⁵ Die wichtigsten Regelungen für das Verzeichnis in einem Zettelkatalog werden nachfolgend beschrieben.

§ 1 beantwortet ganz allgemein die wichtige Frage, welche Einbände katalogisiert werden sollen. Grundsätzlich sollen alle „bemerkswerten“ Einbände verzeichnet werden. Demnach ist das Werturteil des katalogisierenden Verantwortlichen ausschlaggebend.

§ 2 legt das Schema der Katalogisierungskarte fest, das gewissermaßen das Rückgrat für die einheitliche Katalogisierung bildet. Die Größe der Karteikarte kann jede Bibliothek individuell wählen, empfohlen werden die Maße 17 x 23,5 cm. Jeder Einband wird einzeln auf einer Katalogkarte verzeichnet. Diese Karte ist in drei Teile untergliedert (Abb. 1). Der erste, oberste Bereich links, enthält folgende Angaben: die Signatur des Bandes (dies dient zur eindeutigen Identifizierung der Titel), Ort und Zeit der Entstehung. Im oberen Bereich rechts, stehen Informationen über die Zeit und Herkunft des Einbandes (Land und Ort, Name des Buchbinders, Provenienzvermerke). Der zweite und größte Bereich dient der kurzen Beschreibung der Deckel. Es folgen z.B. Angaben über den Stil der Einbandtechnik, das Bezugsmaterial (die Lederart ist nach Möglichkeit zu identifizieren, ebenso sind andere Bezugstoffe anzugeben), oder die Technik der Verzierung. Nach Angabe der Maße ist eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Teile des Einbandes vorgesehen. Im dritten untersten Teil findet sich Platz für Anmerkungen jeglicher Art (Literaturangaben, Sonstiges).

In § 3 werden, gegliedert nach Stilepochen, besondere Merkmale von Bucheinbänden näher ausgeführt. Ein Erkennen dieser Merkmale wird für die zeitliche und örtliche Bestimmung des Einbandes vorausgesetzt.

²⁵ Vgl. Schreiber, H., (1932): Einführung in die Einbandkunde, S.226.

Signatur Inhalt der Handschrift mit Entstehungsort und -zeit oder Titel des Buches mit Druckort und Jahr	Zeit und Herkunft (Land, Ort) des Einbandes Name des Buchbinders Die früheren Besitzer
Größe des Einbandes Kurze Beschreibung des Einbandes	
Anmerkungen: Literatur über den Einband und Sonstiges	

Abb. 1: Erfassungsschema für die Einbandkatalogisierung auf konventionellen Karten

Die Einbandbeschreibung soll nach § 4 in einer festgelegten Reihenfolge aufgebaut sein: Vorderdeckel, Hinterdeckel (vom Rahmen zum Mittelfeld, von außen nach innen), Steh- und Innenkanten, Rücken (von oben nach unten), Schnitt, Kapital, Lagen, Vorsatz. Die Art des Bezugstoffes ist nach Möglichkeit genauer zu bestimmen. Bei der Beschreibung der Deckel sollen Aufbau und Kompositionsform des Schmuckes, sowie die Verteilung der Schmuckelemente und deren Inhalte wiedergegeben werden. Zu berücksichtigen sind außerdem: Schließen, Beschläge, Kette, Titel- und Signatureschilder, handschriftliche Vermerke, Namen und Monogramme, sowie Wappensupralibros, Besitzermonogramme und Datierungen. Bei der Beschreibung des Rückens ist die Anzahl der Bünde anzugeben, die Zahl und die Verzierung der Rückenfelder, sowie die Verzierung an Kopf und Schwanz. Hat der Schnitt keine Verzierungen, so erfolgt die Angabe „unverzert“. Das Kapital ist in Art, Stoff, Farbe und Technik näher zu beschreiben. Weiterhin sollen Spiegel und Vorsatzblätter untersucht werden. Nicht Feststellbares ist freizulassen; eine Vermutung mit dahinter gesetztem Fragezeichen zu versehen. Die Beschreibung schließt mit Informationen über Provenienz und Geschichte des Einbandes sowie dazugehörige Literaturangaben.

Die Richtlinien des VDB bilden eine brauchbare Grundlage für die Erstellung von gedruckten Einbandkatalogen, sowie für die Beschreibung von Einbänden in Spezialkatalogen, wie Handschriften- oder Inkunabelkatalogen. Bucheinbandkataloge, die den wissenschaftlichen Ansprüchen eines forschenden Sammlers oder eines Einbandkundigen genügen sollen, sind wenigstens annähernd nach den Richtlinien zu gestalten.²⁶ Für die Anwendung in modernen Onlinekatalogen erscheint die strikte Einhaltung der Richtlinien nur bedingt sinnvoll. Vielmehr werden Aufbau und Inhalt von den Erfordernissen des Kataloges oder der dafür

²⁶ Vgl. Helwig, H., (1970): Einführung in die Einbandkunde, S.167.

gewählten Publikationsform abhängig sein. Die Richtlinien können aber als Erfassungsschema genutzt werden, da der Einband in knapper Form und logischer Reihenfolge beschrieben wird.

2.2 AEB

Infolge des zweiten Weltkrieges kam die Einbandforschung in Deutschland fast vollständig zum Erliegen. Erst langsam fanden sich Bibliothekare oder private Sammler, die sich diesem Thema widmeten. Die Aktivitäten blieben dennoch über Jahrzehnte auf bestimmte Regionen oder einzelne Buchbindewerkstätten begrenzt.²⁷ Ein grundsätzlicher Neubeginn markierte erst die Gründung des AEB im Jahre 1966 in Leipzig.²⁸ „Nun gab es ein Forum, das die Aktivitäten Einzelner gezielt bündelte und über die Grenzen Deutschlands hinaus Projekte initiierte und begleitete.“²⁹ Der AEB befasst sich des Weiteren mit dem Aufbau einer allgemeinverbindlichen Terminologie für die Beschreibung von technischen und stilistischen Elementen am Bucheinband. Eines der wichtigsten Ziele des AEB ist der zentrale Nachweis der von verschiedenen Bibliotheken verwalteten Durchreibungssammlungen, sowie die Erschließung, Ergänzung und Korrektur dieser Durchreibungen.³⁰ Fernziel ist die Wiederaufnahme des schon von Johannes Hofmann vorgeschlagenen Einbandzensus, etwa analog dem Zensus der mittelalterlichen Handschriften.³¹ Zur Mitarbeit im Arbeitskreis aufgerufen sind Bibliothekare, Archivare, Restauratoren, Buchbinder, Kunstwissenschaftler, Sammler und Bibliophile. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, ihr Fachwissen einzubringen und sich mit anderen Forschern auszutauschen.³² Um diesen Austausch zu fördern wird jährlich eine Tagung organisiert, stets in Zusammenarbeit mit einer Bibliothek, die historische Bestände besitzt. Die Vorträge befassen sich mit dem gesamten Spektrum der Einbandforschung. Außerdem erscheint zweimal im Jahr das Mitteilungsblatt mit dem Titel „Einbandforschung“. Momentan gibt es in der AEB drei Arbeitsgruppen, die im Folgenden kurz dargestellt werden.

²⁷ Vgl. Marburg, U.; Henkel, R.; Wittenberg, A. (2013): Die Einbanddatenbank (EBDB), S.78.

²⁸ Vgl. AEB. URL: Unterseiten „Über uns“ und „Aufgaben & Ziele“
<http://aeb.staatsbibliothek-berlin.de/index.html>.

²⁹ Marburg, U.; Henkel, R.; Wittenberg, A. (2013): Die Einbanddatenbank (EBDB), S. 79.

³⁰ Vgl. AEB. URL: Unterseiten „Über uns“ und „Aufgaben & Ziele“
<http://aeb.staatsbibliothek-berlin.de/index.html>.

³¹ Vgl. Pabel, A., (1999): Der jüngste Zweig der Buchwissenschaft, S.27.

³² Vgl. ebd.

Arbeitsgruppe historische Buntpapiere

Die erste Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Erfassung historischer Buntpapiere in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK). In den Beständen der Staatsbibliothek befindet sich eine große Anzahl von Einbänden mit handgefertigten historischen Buntpapieren. Dabei handelt es sich um verarbeitete Bögen in Form von Einbänden, Vorsatzpapieren oder Schmuckseiten. Die Hersteller der Papiere sind nur noch selten auf den Blättern erkennbar; Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es sie dennoch zu entschlüsseln. Bei der Erfassung der Buntpapiere sollen genormte Fachbegriffe verwendet werden. An der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar (HAAB) wird hierzu eine Systematik entwickelt. Die Weiterentwicklung und Vereinheitlichung der Begrifflichkeit und Systematik der Erfassung erfolgt in Kooperation mit der HAAB und renommierten Buntpapierexperten.

Arbeitsgruppe Einbandzensus

Isabelle de Conihout, Bibliothekarin der Pariser *Bibliothèque Mazarine*, und der Mailänder Einbandforscher Federico Macchi möchten einen Zensus der vergoldeten französischen und italienischen Einbände des 16. Jahrhunderts in deutschen Bibliotheken mit Hilfe der zuständigen Bibliothekare und des AEB erstellen. Jeder entdeckte Einband soll durch Digitalabbildungen, Fotokopien oder Durchreibungen wiedergegeben werden; wünschenswert sind Angaben zum Verfasser, Titel, Druckort, Drucker und Druckjahr (Land und Jahrhundert für Handschriften) sowie Maß und Signatur. Es liegen keine Informationen vor, wie weit dieses Projekt schon fortgeschritten ist.

Arbeitsgruppe Verlagseinband

Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Erfassung und Erschließung des industriell hergestellten Bucheinbandes des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Angaben zu Verlagseinbänden sind bisher nur an wenigen Stellen erfasst. Die Erfassung soll terminologisch vereinheitlicht werden und die Menge der erfassten Daten soll sich vergrößern. Die Schwerpunkte sind: Erstellung einer Terminologie des deutschen Verlagseinbandes (Stil, Technik, Gattung), Erfassungsrichtlinien für eine Verlagseinband-Datenbank, Bibliographie, Einbeziehung der Fachöffentlichkeit in die Bearbeitung des Verlagseinbandes im Rahmen des AEB, sowie Vermittlung von Ergebnissen (Vorträge und Veröffentlichungen).

2.3 Online-Angebote zur Erschließung von Bucheinbänden in Deutschland

Das wichtigste zentrale Nachweisinstrument für die Durchreibungssammlungen verschiedener Bibliotheken ist die EBDB. Durch das Onlineangebot der EBDB kann u.a. eine exakte Bestimmung von Einbänden ermöglicht werden. Von großem Wert ist außerdem die Kooperation verschiedener Bibliotheken und Forscher, des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes.

Nicht zu unterschätzen sind auch kleinere, in sich geschlossene Einbandsammlungen, einzelner Bibliotheken. Sie bilden einen wichtigen Teil für einen Überblick der Deckelgestaltung; dies ist bedeutend für das Verständnis der Einbandgeschichte. Bedauerlicherweise ist die Erschließung von Einbänden heutzutage in hohem Maße von den finanziellen Möglichkeiten und der Initiative der Bibliotheken abhängig. Bis heute fehlt es in Deutschland an einem verbindlichen Einbandzensus. Derzeit wird diese Lücke durch die Arbeit der EBDB, sowie durch die Bemühungen einzelner Einbandforscher ansatzweise gefüllt.

„Die wichtigsten Entwicklungen im Bereich der Erschließung und Bereitstellung von Einbänden hängt gegenwärtig vom Aufbau und der Fortentwicklung von Einbanddatenbanken ab.“³³ Aus diesem Grunde wird in den nächsten Unterpunkten die EBDB mit ihren Recherchemöglichkeiten näher beschrieben. Digitale Einbandsammlungen gibt es mehrere in Deutschland, häufig in Landes- oder Universitätsbibliotheken. In Dresden, Freiburg, Würzburg und Stuttgart, um nur einige Städte zu nennen. Als Exempel für Onlineangebote in Deutschland wird die Digitale Einbandsammlung der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Köln, sowie deren digitale Umschlagsammlung vorgestellt. Die Verlageseinbanddatenbank der Freien Universität zu Berlin (VED), das Buntpapierportal und die Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge vervollständigen den Überblick digitaler Angebote im Bereich Einbanderschließung in Deutschland.

2.3.1 Einbanddatenbank

Die EBDB ist ein Kooperationsprojekt aus dem Jahre 2001.³⁴ Die Gründungsmitglieder sind die WLB in Stuttgart, die SBB-PK und die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Alle drei Bibliotheken sind im Besitz von umfangreichen Durchreibungssammlungen, die sich sowohl zeitlich als auch lokal ergänzen. Seit

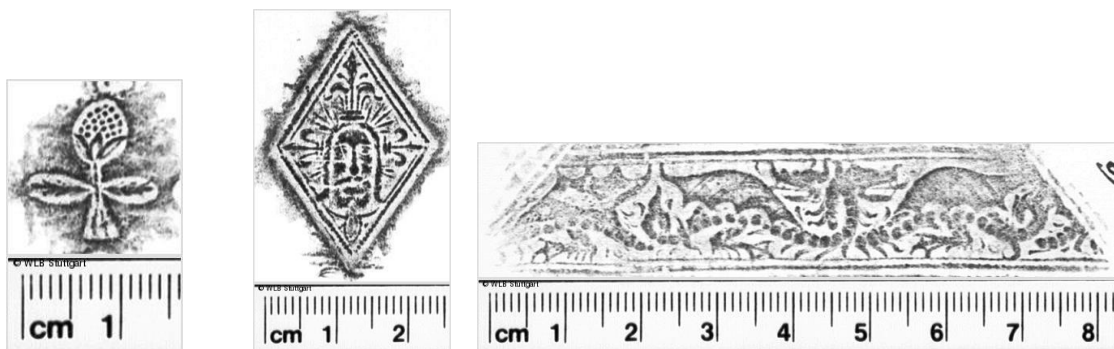
³³ Bacher, R., (2010): Historische Einbände im Internet, S.245.

³⁴ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: Einbanddatenbank. URL: Unterseiten „Projekt“ und „Sammlungen“ <http://www.hist-einband.de/>.

Projektbeginn hat sich die Anzahl der Partner kontinuierlich erweitert. Es beteiligen sich jetzt auch die Bayerische Staatsbibliothek München (BSB), die Universitätsbibliotheken in Darmstadt und Rostock sowie aus dem kirchlichen Bereich die Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars in Wittenberg. Mit der Universitätsbibliothek Nijmegen aus den Niederlanden wurde eine Bibliothek aus dem europäischen Ausland als Partner gewonnen. Weitere Institutionen mit bedeutenden historischen Beständen aus dem In- und Ausland, haben ihr Interesse an einer Mitarbeit bekundet.

Die EBDB enthält Einbanddurchreibungen von Bucheinbänden des 15. und 16. Jahrhunderts. Diese werden erfasst und durch eine strukturierte Suchmaske mit vielfältigen Suchmöglichkeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die EBDB hat sich zum wesentlichen Nachweisinstrument für deutsche Bucheinbände der frühen Neuzeit entwickelt. Der Einband des 15. und 16. Jahrhunderts wurde in Deutschland üblicherweise in Holzdeckel gebunden, die mit Kalb- bzw. Schweineleder oder Pergament bezogen waren³⁵. Ergänzt wird dieser durch Buchschließen und Beschläge, die den Buchblock in Form halten und ihn vor Beschädigungen schützen. In den meisten Fällen sind die Verzierungen blind geprägt, ohne Farb- oder Goldauflage. Den Bucheinband schmückten überwiegend Einzelstempel, neben christlichen und heraldischen Motiven überwiegen geometrische Formen.³⁶

Ziel der Datenbank ist es, einzelne Werkzeuge bekannten Werkstätten zuzuordnen. Dabei können nicht alle Belegbände verzeichnet werden, die zu einem Werkzeug gehören. Diese Erfassung würde den Rahmen der Datenbank sprengen. Zur Veranschaulichung sind in Abbildung 2 Beispiele von Einbanddurchreibungen des Benediktinerklosters in Wiblingen (Ulm) abgebildet.



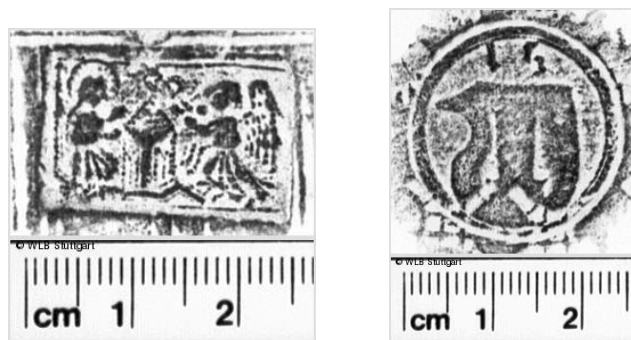
Blume

Christuskopf

Drachen

³⁵ Vgl. Jakobi-Mirwald, C., (2004): Das mittelalterliche Buch, S. 139.

³⁶ Vgl. Mazal, O., (1996): Das Erbe der Antike im Schmuck des europäischen Einbandes, S. 172-173.



Maria Verkündigung

Wappen

Abb. 2: Durchreibungen von Einbänden des Benediktinerklosters Wiblingen bei Ulm

In der Regel ist jedem Werkzeug eine Werkstatt zugeordnet. Oft gleichen sich die Stile und Motive. Dies macht eine verbindliche Identifizierung schwer. Im Nachhinein können Irrtümer aber beglichen werden. In seltenen Fällen kommt es vor, dass einem Werkzeug mehrere Werkstätten zugeordnet sind. Wenn z.B. die Gesellen einer Werkstatt die Stempel in eine neue oder eigene Werkstatt mitgenommen haben. Oder wenn Nachfolger des verstorbenen Werkstattmeisters an einem neuen Standort eine Werkstatt mit dem gleichem Stempelmateriale eröffnet haben.

2.3.1.1 Inhalt der EBDB

Der Inhalt der EBDB setzt sich aus sieben bedeutenden Sammlungen zusammen, die in den nächsten Abschnitten genauer erläutert werden. Begonnen wird mit der Sammlung Kyriss der WLB, es folgt die Sammlung Schunke und die Sammlung Schwenke aus der SBB-PK. Weitere Sammlungen setzten sich folgendermaßen zusammen: die Sammlung der Herzog August Bibliothek, die Sammlung der BSB, die Sammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt und die der Universität Rostock.

Sammlung Kyriss

Eine der wichtigsten Sammlungen der EBDB ist die Sammlung Kyriss aus der WLB mit überwiegend süddeutschen Durchreibungen. Ernst Kyriss (1881-1974) war Bauingenieur und Regierungsbaumeister in Württemberg.³⁷ Nach seiner Frühpensionierung aus gesundheitlichen Gründen studierte er Kunstgeschichte, wandte sich aber bald der Einbandkunde zu. Er beschäftigte sich vor allem mit dem blindgeprägten Bucheinband der Spätgotik. Um eine Übersicht des verwendeten Materials zu gewinnen, begann Ernst Kyriss mit dem Aufbau der

³⁷ Zur Biographie von Ernst Kyriss vgl. Giertz, G., (2004): Die „Sammlung Kyriss“ in der Württembergischen Landesbibliothek und ihre Präsentation in der Einband-Datenbank, S. 863.

Sammlung von Stempeldurchreibungen. Kyriss' Augenmerk lag auf der Identifizierung von Buchbinderwerkstätten und der möglichst vollständigen Erfassung der verwendeten Einzelstempel und Rollen. Insgesamt umfasst die Sammlung Kyriss 20-25.000 Blätter mit jeweils mehreren Durchreibungen. Das vierbändige Standardwerk „Verzierte gotische Einbände im alten deutschen Sprachgebiet“³⁸ von Ernst Kyriss ist seit seinem Erscheinen vor rund 60 Jahren ein äußerst wichtiges Arbeitsinstrument, wenn es um die Bestimmung der Einbände des 15. und 16. Jahrhunderts geht. Lediglich ein kleiner Anteil des von Kyriss erfassten Materials ist jedoch in seinem Werk enthalten. Erst seit Gründung der EBDB werden die restlichen Durchreibungen jedermann erschlossen.

Sammlung Schunke

Die SBB-PK trägt mit zwei Sammlungen zum Gemeinschaftsprojekt bei: mit der Sammlung Schunke und der Sammlung Schwenke. Ilse Schunke (1892-1979) war eine renommierte Einbandforscherin, außerdem Historikerin sowie Bibliothekarin.³⁹ Anfangs unterstützte Schunke den Inkunabelforscher Konrad Haebler bei der Anfertigung seines Werkes über Rollen- und Plattenstempel des 16. Jahrhunderts in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden (SLB). Später beschäftigte sie sich mit den Einbänden des bedeutenden deutschen Renaissance-Buchbinders Jacob Krause (1532?-1585), was ihr große Anerkennung verschaffte. 1958 reiste Schunke nach Rom zur wissenschaftlichen Erschließung der Bibliotheca Palatina an der Vatikanischen Bibliothek, einer der größten europäischen Büchersammlungen des 17. Jahrhunderts. Ihre Forschungen zu den Einbänden der Renaissance und der Spätgotik verschafften ihr internationales Ansehen. Annähernd 13.400 Durchreibungen zählt die Sammlung Schunke der SBB-PK. Die Besonderheit dieser Sammlung ist, dass Schunke sich nicht regional beschränkte; die Durchreibungen umfassen beinahe das gesamte Spektrum europäischer Einbandkunst. Der Schwerpunkt Schunkes lag jedoch auf dem deutschen Renaissance-Einband.

Sammlung Schwenke

Die zweite Sammlung der SBB-PK von Paul Schwenke umfasst rund 4.440 Blätter mit Durchreibungen und ca. 7.500 Einzelstempeln. Schwenke (1853-1921) beschäftigte sich primär mit dem kleinen Einzelstempel des 12. bis 15.

³⁸ Ernst Kyriss: Verzierte gotische Einbände im alten deutschen Sprachgebiet. 4 Bände, Stuttgart 1951-1958.

³⁹ Zu Biographie von Ilse Schunke vgl. Völz, N., (2009): Sächsische Biographie. URL: http://saebi.isgv.de/biografie/Ilse_Schunke_%281892-1979%29.

Jahrhunderts.⁴⁰ Bereits im Jahre 1895 forderte Schwenke ein Gesamtregister aller Bibliotheken, die Durchreibungen von Altbeständen besitzen. Weil diese Forderung ungehört blieb, entschloss er sich, diese Aufgabe selbst zu übernehmen. Auf zahlreichen Urlaubsreisen fertigte er, mit der Unterstützung seiner Frau, Durchreibungen aus ganz Deutschland an. Viele der von Schwenke dokumentierten Handschriften- und Inkunabeleinbände sind durch den zweiten Weltkrieg zerstört worden. Durch seine Durchreibungen können sie jedoch virtuell rekonstruiert werden.

Weitere Sammlungen:

Zu den weiteren Sammlungen, die in der EBDB enthalten sind, gehört die Sammlung der Herzog August Bibliothek, die Sammlung der BSB, die Sammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt und die der Universität Rostock. Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel beinhaltet ca. 4.800 Durchreibungen von Einzelstempeln und zusätzlichen 2.250 Gesamtdurchreibungen. In der BSB liegt die größte deutsche Sammlung mittelalterlicher Handschriften und Inkunabeln. Mit rund 7.600 Durchreibungen von spätgotischen Einbänden beteiligt sich die BSB an dem Gemeinschaftsprojekt. Die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt trägt mit ihrer Sammlung zur Vervollständigung der EBDB bei. Sie enthält ca. 10.000 Durchreibungen mit Fokus auf dem spätgotischen Einband. Die Sammlung Floerke⁴¹ wird von der Universitätsbibliothek (UB) Rostock gestellt und umfasst etwa 1.000 Durchreibungen des mecklenburgischen Bucheinbandes aus dem 16. Jahrhundert.

2.3.1.2 Recherchemöglichkeiten in der EBDB

In der Einbanddatenbank gibt es die Unterscheidung von Einzelstempeln, Platten und Rollen, die jeweils ausgewählt werden können. Des Weiteren werden drei Rubriken zur Recherche angeboten: „Werkstatt“, „Werkzeug“ und „Buchbinderische Einheit“ (Abb. 3).

⁴⁰ Zur Biographie von Paul Schwenke vgl. Husung, M. J., (1923): Paul Schwenkes Nachlaß und die jüngsten Einband-Publikationen, S. 380-385.

⁴¹ Es handelt sich um den wissenschaftlichen Nachlass von Anna Marie Floerke (1887-1961).

Suche mit Kombination

☒ Rolle ☒ Platte ☒ Stempel
 ☐ links trunkieren ☒ rechts trunkieren
 [Zur Expertensuche](#)

Suche nach Werkzeugen

	Werkstatt	
Werkstatt/Buchbinder	<input type="text"/>	Index
Ort	<input type="text"/>	Index
Zitiernummer	<input type="text"/>	Index

	Werkzeug	
Motiv	<input type="text"/>	Index
Umrissform	<input type="text"/>	Index
Zitiernummer	<input type="text"/>	Index
Maß	<input type="text"/>	Index

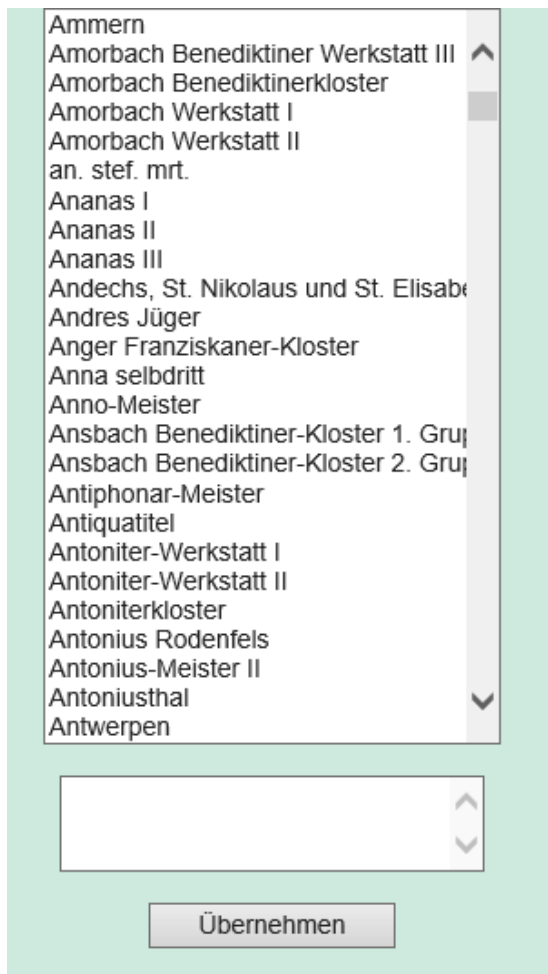
Suche nach buchbinderischen Einheiten

	Buchbinderische Einheit	
Standort	<input type="text"/>	Index
Bibliothek	<input type="text"/>	Index
Provenienz	<input type="text"/>	Index

Abb. 3: Suchmaske EBDB

Die Rubrik „Werkstatt“ bietet zum einen geographische Auswahlmöglichkeiten wie Ort, Region, Land, zum anderen kann aber auch gezielt nach einer bestimmten Buchbinderwerkstatt gesucht werden. Um Treffer in der Recherche zu bekommen, muss sich der Suchende mit den Begriffen der Einbandforschung auskennen. Unterstützung liefern dabei drei unterschiedliche Indices, einer für jede Rubrik (Abb. 4). Die Thesauri bilden ein zentrales Element der EBDB, erstmalig in der Geschichte der Einbandforschung steht damit ein verbindliches Vokabular für die Motivbeschreibung auf Bucheinbänden zur Verfügung.

In der zweiten Rubrik „Werkzeug“ ist eine Suche nach speziellen Motiven und, wenn vorhanden, dem dazugehöriger Text möglich. Außerdem gibt es die Option nach unterschiedlichen Nummern zu suchen, die bekannte Einbandforscher wie Kyriss, Schunke und Schwenke vergeben haben. Die Rubrik „Buchbinderische Einheit“ bietet Standardoptionen wie die Suche nach der Provenienz, der Signatur oder der Bibliothek. Ergebnisse können über die Indexsuche, durch selbstständige Eingabe der Begriffe und einer Kombination beider Möglichkeiten erzielt werden. Die Anzeige des Rechercheergebnisses erfolgt in einer Treffergalerie. Einzelstempel können hierbei als Thumbnails (Vorschaubilder) angezeigt werden. Das einzelne Rechercheergebnis ist in mehrere Abschnitte untergliedert. Wie in der Recherchemaske wird nach den Themen „Werkzeug“ und „Werkstatt“ sowie „Standort“ der Bibliothek mit dem jeweiligen Bucheinband und eventueller Anzeige der „Provenienz“ und „Weitere Angaben“ sortiert.



Die Einbanddurchreibung wird als Scan mit Maßstab dargestellt und wird bei Bedarf als PDF-Download zur Verfügung gestellt. In der Beschreibung des „Werkzeuges“ wird das Motiv mit seiner Form genauer beschrieben, teilweise sind zusätzliche Literaturangaben zu finden. Unter dem Punkt „Werkstatt“ wird die Wirkungszeit der Werkstatt, ihre örtliche Lage, sowie eventuelle Literaturangaben dargestellt. Der Abschnitt „Weitere Angaben“ enthält Informationen zum Buchbinder, Restaurierungshinweise oder auch nähere Hinweise des verwendeten Materials (Art und Anzahl der Buchschließen, Einbandmaterial usw.).

Abb. 4: Index der Rubrik „Werkstatt“

2.3.2 Digitale Einbandsammlung der USB Köln

Regionalgeschichtliche Gebrauchseinbände des 15. bis 21. Jahrhunderts werden in der USB Köln gesammelt.⁴² Bei der günstigen Gelegenheit, die Bücher mit objektgerechten Kassetten zu versehen, fing die USB im Jahr 2003 mit der Dokumentation ihrer Einbände an. Der Anspruch bei der Erschließung einer Einbandsammlung besteht nicht in einer Auswahl interessanter Bände, wie möglicherweise für einen Ausstellungskatalog, sondern in der präzisen Dokumentation einer mehr oder weniger zufälligen Ansammlung von Einbänden unterschiedlicher Herkunft und Entstehung. Dokumentiert werden sollte: Provenienzen, Werkstätten und Fertigungsdaten der Einbände sowie eine Einbandbeschreibung mit allen Quellen- und eventuell weiterführenden Literaturangaben. Als Hilfsmittel wurden Einbandverzeichnisse und Richtlinien

⁴² Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: Digitale Einbandsammlung der USB Köln.
URL: Unterseiten „Informationen“ und „Projekt“
<http://einbandsammlung.ub.uni-koeln.de/portal/home.html?l=de>.

zur Terminologie herangezogen. Nach Abschluss der Erschließungsarbeit konnte 2005 damit begonnen werden eine digitale Einbandsammlung zu realisieren, um das Kulturgut angemessen und zugänglich zu präsentieren.

2.3.2.1 Inhalt der Digitalen Einbandsammlung der USB Köln

In der Einbanddatenbank der USB befinden sich momentan 439 Objekte⁴³, alle von historischer und künstlerischer Relevanz. Die Sammlung vermittelt „einen Einblick in die stilistische und technische Entwicklung des Buchbindehandwerks über sieben Jahrhunderte.“⁴⁴ Im Gegensatz zur EBDB wird in der digitalen Einbandsammlung der USB hauptsächlich mit Fotografien und Scans der Buchdeckel gearbeitet, es finden sich jedoch vereinzelt auch Durchreibungen von Motiven. Die Abbildungen erlauben einen oberflächlichen Einbandvergleich, gleichzeitig werden Bücherliebhaber zum virtuellen Stöbern eingeladen, ohne dabei die unersetzbaren Stücke unnötig zu strapazieren. Die ausführlichen Beschreibungen der Einbände ermöglichen zudem eine Zuordnung auch ohne vorhandenes Bildmaterial.

Die Einbandbeschreibungen sind nach Signaturen geordnet und folgendermaßen aufgebaut: begonnen wird mit einer Darstellung der Zusammenhänge der Provenienz mit dem Verfasser, Vorbesitzer oder Drucker. Es folgt eine kurze Information über den Autor, danach werden die gesammelten Quellen zum Bucheinband aufgelistet. Hinweise zu weiteren Einbänden der beschriebenen Werkstatt aus dem Bestand der USB folgen. Notizen und Korrekturen zu den Einzelstempeln im Vergleich mit den Angaben der EBDB vervollständigen den Text.

2.3.2.2 Recherchemöglichkeiten der Digitalen Einbandsammlung der USB Köln

Die USB besitzt einen Index, der 2.900 Stichwörter aufweist. Wöchentlich aktualisiert, bietet dieser die Grundlage für schnelle und effektive Materialrecherchen. Es gibt neben der üblichen Schnellsuche und der erweiterten Suche auch die Möglichkeit sich alle Digitalisate der Einbände anzeigen zu lassen um sich durch das Ergebnis zu klicken.

Die Suchmaske der erweiterten Suche ist in zwei Felder untergliedert (Abb. 5). Erstens in Suchoptionen für den „Einband“ und zweitens „Werkstatt“. Die Suchmöglichkeiten der „Werkstatt“ sind momentan noch in Bearbeitung, können aber

⁴³ Stand: 22.10.2013.

⁴⁴ Boeff, R., (2005): Von der traditionellen zur digitalen Einbandsammlung, S.155.

schon genutzt werden. Wie in der EBDB wird auch in der Datenbank der USB nach Einzelstempeln, Platten und Rollen unterschieden.

Besonders erwähnenswert ist die „Wolke der häufigsten Begriffe“, die nach Jahr, Buchbinder/Werkstätten, Region, Jahrhundert und Einband auswählbar ist. Diese Option lässt nicht nur erkennen, welche Begriffe am häufigsten gesucht werden, der Benutzer wird auch sofort zum gewünschten Begriff weitergeleitet. Außerdem gibt es eine sehr übersichtliche und nützliche Suchhistorie mit Verlinkung zum erzielten Ergebnis.

The image shows two parts of a search interface. The top part is titled 'Einband' (highlighted with a red box) and contains a list of search criteria: 'Freie Suche', 'Titel/Provenienz', 'Person', 'Region', 'Jahrhundert', 'Einband', and 'Signatur'. Each criterion has a corresponding input field. Below these fields is a blue button labeled 'Suchen'. The bottom part is titled 'Werkzeug (in Bearbeitung)' (also highlighted with a red box) and contains a list of search criteria: 'Freie Suche', 'Name', 'Motiv', 'Werkstatt', 'Region', 'Signatur', and 'Art'. Each criterion has a corresponding input field. Below these fields is a button labeled 'Alle Werkzeugarten'.

Nachdem der Benutzer eine Treffermenge erzielt hat, kann diese im Nachhinein noch eingegrenzt werden. Die Website durchforstet die Treffer nach sinnvollen Einschränkungen, die wieder nach Jahr, Buchbinder/Werkstätten, Region, Jahrhundert und Einband geordnet sind. Eine Klammer die hinter dem jeweiligen Einschränkungsbegriff steht, beinhaltet die Anzahl der Objekte die diese Eingrenzung besitzen (Abb. 6). Die Trefferliste kann zusätzlich sortiert angezeigt werden, wie nach der Relevanz, der Popularität oder nach Jahr und Personen. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich einzelne Treffer zu „merken“. In einer separaten „Merkliste“ lassen sich Objekte mit einer persönlichen Notiz aufnehmen.

Abb.5: Suchmaske der USB

Der Treffer verfügt über vier Reiter die Informationen über den Einband enthalten: „Titel-Daten“, „Einband-Daten“, „Abbildungen“ und „Bestand“. In den „Titel-Daten“ sind Informationen zum Titel, Erscheinungsjahr und -ort, zum Drucker und der Provenienzen enthalten. Bei den „Einband-Daten“ handelt es sich um Daten des Buchbinders bzw. der Werkstatt, und um spezielle Angaben des Einbandes mit seinen Maßen. Es folgen zwei Beschreibungen des Einbandes: eine kurze und eine sehr ausführliche, die sich beide auch als PDF-Format anzeigen lassen.

Unter dem Reiter „Abbildungen“ befinden sich die Fotografien des Vorder- und Hinterdeckels, vereinzelt werden auch Motiv-Durchreibungen abgebildet. Oft bleibt es nicht bei einer Abbildung der Deckel. Ist beispielsweise der Vorsatz von Forschungsrelevanz (wie durch eventuelle handschriftliche Vermerke), so findet sich auch eine Fotografie davon im Verzeichnis.

Treffermenge eingrenzen

nach Art

☐ Werkzeug (8)

☐ Einzelstempel (8)

☐ Einband (2)

nach Jahrhundert

☐ 15. Jh, 2. Hälfte (2)

nach Jahr

☐ 1487 (9)

☐ um 1490 (1)

nach Einband

☐ Leder-Einband (2)

☐ Spätgotischer Einband (2)

☐ Einzelstempel-Einband (2)

Abb.6: Eingrenzung der Treffermenge

2.3.3 Digitale Umschlagsammlung Köln der USB Köln

Die Datenbank für Schutzumschläge der USB Köln entstand 2008 als Gemeinschaftsprojekt der internen Abteilungen „Historische Sammlungen“, „Bestandserhaltung“, „Medienbearbeitung und bibliothekarische Dienstleistungen“ sowie „IT-Dienste“, in Absprache mit dem Börsenverein des deutschen Buchhandels.⁴⁵

Der Ursprung des Buchumschlages liegt im Ende des 15. Jahrhunderts. Jörg Schapff, der von 1478 bis 1517 in Augsburg als Buchbinder nachweisbar ist, wird als Erfinder vermutet.⁴⁶ Im 19. Jahrhundert erkannten Verleger die Werbewirksamkeit bunt bedruckter Buchhüllen. Allen voran ist Karl Robert Langewiesche zu erwähnen; am 5. Mai 1927 wurde er vom Börsenblatt des Deutschen Buchhandels zum Erfinder des modernen Schutzumschlages ernannt.⁴⁷ Mit Vorder- und Rückenklappe um das gebundene Buch gelegt, soll der Umschlag den Band gegen Beschmutzung und Fingerabdrücke, sowie vor dem Verblässen durch

⁴⁵ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: Digitale Umschlagsammlung der USB Köln. URL: Unterseiten „Informationen“ und „Projekt“ <http://umschlagsammlung.ub.uni-koeln.de/portal/info/sammlung.html?l=de>.

⁴⁶ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 324.

⁴⁷ Vgl. Cohen, I.V., (1999): Buchumschläge, S. 13.

Lichteinwirkung bewahren.⁴⁸ Die Buchhülle hat sich im Laufe der Zeit von einer reinen Schutzfunktion zu einem aussagekräftigen Informationsträger gewandelt. Der darstellende und schützende Umschlag wurde zum werbenden Einband.⁴⁹ Die Vorderseite des Umschlags dient heute als Blickfang und ist somit ein wichtiges Marketinginstrument des Buchhandels. Die Umschlagklappen und -rückseiten enthalten z.B. eine kurze Zusammenfassung des Buchinhaltes, Textzitate, biographischen Angaben zum Autor oder Hinweise auf das weitere Verlagsprogramm. Außerdem vermitteln die Umschläge auf den ersten Blick das Genre des jeweiligen Buches, durch die gewählte Farbgebung und die Typographie. Ein professionelles Layout der Schutzumschläge gibt den individuellen Inhalt des Buches wieder, dabei schlüsseln Bilder und Texte den Inhalt anschaulich auf. Verleger und Autoren nutzen ihn als Medium und Mittel zur visuellen Kommunikation mit dem Buchkäufer.

Anhand ausführlicher Inhaltsangaben oder Manuskriptauszüge projizieren Grafiker, Künstler und Buchillustratoren den „Geist“ des Buches und die Idee des Autors, anhand von Worten und Abbildungen, auf den Umschlag des Buches. Dabei ist die Kooperation mit den Marketingleitern oder den Verlegern wichtig. Es wird die optimale Verbindung von individuellem Umschlagdesign mit dem Corporate Design (Logo, Farb- und Typographiekonzept) des Verlages angestrebt. Mitspracherecht hat häufig auch der Autor, der sich an der Gestaltung der Hüllen beteiligen kann.

In Universitätsbibliotheken finden die Buchumschläge häufig wenig Beachtung; sie gelten als nicht zitierfähig und werden meistens bei der Einarbeitung der erworbenen Bücher in den Bestand makuliert. „Nicht einmal Gérard Genettes⁵⁰ Erhebung des Schutzumschlags in den Rang eines *Paratextes* hat an dieser Praxis etwas ändern können.“⁵¹ Paratexte stehen als Sammelbegriff für alles, was sich als Beiwerk des Buches bezeichnet; wie etwa das Register, die Titelei sowie das Vor- und Nachwort. Im Sinne angestrebter bibliothekarischer Informationskompetenz wäre zweifellos die konsequente Archivierung aller Bestandteile eines Buches, also auch seiner Hülle, wünschenswert. In der Praxis mangelt es nicht an gutem Willen, sondern an Platz und Personal. Die USB Köln hat einen jährlichen Zuwachs von 30.000 Monographien, von denen etwa ein Drittel gebunden in die Bibliothek gelangt. Daraus folgt, dass 10.000 Buchumschläge geeignet archiviert werden müssen, einem Anspruch dem die USB nicht gerecht werden

⁴⁸ Vgl. Cohen, I.V., (1999): Buchumschläge, S. 9.

⁴⁹ Vgl. Schauer, G. K., (1926): Kleine Geschichte des deutschen Buchumschlages im 20. Jahrhundert, S.4.

⁵⁰ ein französischer Literaturwissenschaftler.

⁵¹ Markner, R. (2006): Werbung in der Bücherei, S. 42.

kann. Dieses Beispiel lässt sich auf andere wissenschaftliche Bibliotheken dieser Größenordnung in Deutschland übertragen.

Eine überregionale Lösung für die Archivierung von Schutzumschlägen gibt es in Deutschland nicht. Diese könnte z. B. darin bestehen, dass jede Bibliothek schwerpunktmäßig nur die Umschläge ihrer Sammelgebiete archiviert und digitalisiert. Die USB Köln müsste demnach einen akzeptablen Kompromiss finden, der den finanziellen, personellen und räumlichen Gegebenheiten angemessen wäre. Grundsätzlich werden die Umschläge von Büchern aus Sondersammlungen⁵² erhalten. Exemplare außerhalb der Spezialgebiete werden nur dann archiviert, wenn die Hüllen unverzichtbare Informationen enthalten oder bei Verlust den bibliophilen Wert des Buches verringern.

In öffentlichen Bibliotheken wurde bereits eine Lösung für das Problem des abnehmbaren Buchumschlages gefunden. Hier dienen die Hüllen meist der Orientierung der Leser und werden mit selbstklebenden Folien auf und in den Büchern fixiert. Dieses Verfahren sichert allerdings nicht den langfristigen Erhalt des Schutzumschlages und ist für archivierende Bibliotheken nicht geeignet. In den Folien befinden sich Weichmacher, die die Papierstruktur der Umschläge irreparabel schädigen könnten.

Umschlagsammlungen sind nicht nur ein Zeugnis epochaler Kunst, es kann auch ein Beitrag zum Verständnis der Geschichte von Verlagen und der Buchausstattung geleistet werden. Wie Lesezeichen, Kataloge und Exlibris bilden die Buchumschläge im Gebiet der Gebrauchsgrafik als Buchgrafik einen Teilbereich der angewandten Kunst.

Weitere Umschlagsammlungen befinden sich heute u.a. im Gutenberg-Museum in Mainz, in der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen in Berlin, im Buchmuseum der Deutschen Bücherei in Leipzig, in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, und, die größte ihrer Art, im Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar.

2.3.3.1 Inhalt der Digitalen Umschlagsammlung der USB Köln

Die Datenbank enthält alle wichtigen Angaben für das Druckwerk und die Gestaltung seines Schutzumschlages. Die Buchhülle wird als farbiges Digitalisat in der Titelaufnahme angezeigt (Abb. 7).

⁵² Alphabetische Auflistung der Sondersammlungen der USB Köln. URL: http://www.ub.uni-koeln.de/sammlungen/alpha/index_ger.html.

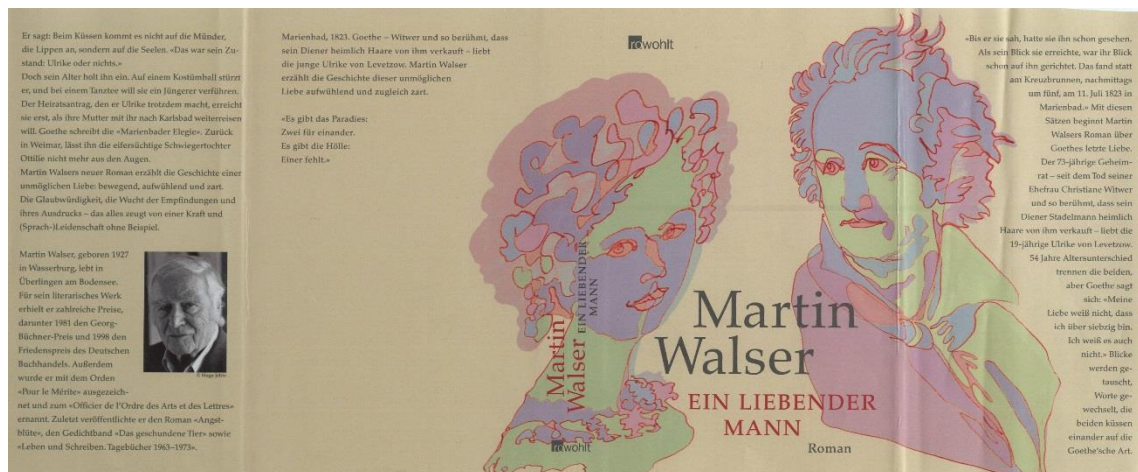


Abb. 7: Buchhülle, Martin Walser: Ein liebender Mann, 2008

Mit der Titelaufnahme der Bücher lassen sich Zusammenhänge zwischen Grafikern, Verlagen und Autoren nachvollziehen. Momentan befinden sich in der Umschlagsammlung 1.127⁵³ Objekte.

2.3.3.2 Recherchemöglichkeiten der Digitalen Umschlagsammlung der USB Köln

Optisch und technisch ähnelt die Benutzeroberfläche der Umschlagdatenbank der Einbanddatenbank der USB Köln. Es gibt fünf verschiedene Register, die als Suchhilfe dienen: „Am Umschlag Beteiligte“, „Zusammenarbeit“, „Autor“ und „Erscheinungsjahr“. Gesucht werden kann in den Registern, in den Titelworten und im Zeitraum der Erscheinung. Wie bei der Digitalen Umschlagsammlung der USB gibt es neben der einfachen und der erweiterten Suche, die Möglichkeit sich alle Digitalisate der Schutzumschläge anzeigen zu lassen. Die Ergebnisse können, wie bei der Einbanddatenbank der USB, nachträglich eingegrenzt werden. Zusätzlich kann die Trefferliste nach persönlichen Prioritäten sortiert werden, wie z.B. nach Popularität oder dem Titel. Als Treffer werden die wichtigsten bibliothekarischen Angaben (Titel, Autor, Signatur, Auflage, Erscheinungsort, Verlag) sowie eine Miniaturabbildung des Schutzschlages angezeigt. Teilweise ist auch ein Hyperlink des digitalisierten Inhaltsverzeichnisses hinterlegt. Dieses wird in PDF-Format in der Verbunddatenbank des Hochschulbibliothekszenentrums des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) angezeigt. Der hbz ist neben dem SWB einer von sechs Bibliotheksverbünden in Deutschland. Die Treffer können in eine persönliche Merkliste aufgenommen werden. Besonders erwähnenswert ist die Verknüpfung zu Wikipedia bei bekannten Persönlichkeiten. Die Möglichkeit der Anzeige der Suchhistorie, auch über mehrere Tage, rundet den Recherchekomfort ab.

⁵³ Stand: 11.11.2013.

2.3.4 Verlagseinbanddatenbank

Die Verlagseinbanddatenbank (VED) wurde von Doris Fouquet-Plümacher, nach Ausscheiden aus ihrem Dienst an der UB der Freien Universität Berlin, entworfen und bearbeitet.⁵⁴ Im Mai 2013 fand das Projekt seinen Abschluss. Die VED ist ein Vorschlag für eine Datenbank zur Verlagseinbänderfassung des deutschen Sprachgebietes.

„Der Verlagseinband, der in Großbuchbindereien hergestellte Masseneinband, des 19. und 20. Jahrhunderts ist ein bedeutendes Dokument der Geistes-, Kultur- und Sozialgeschichte.“⁵⁵ Er entstand aufgrund der hohen Nachfrage der Bevölkerung nach gebundenen Büchern zu erschwinglichen Preisen.⁵⁶ Die traditionell handwerklich arbeitenden Buchbinder konnten dieses Bedürfnis nicht länger befriedigen. Massen-Papierherstellung, das neue beschichtete Gewebe *Kaliko* als Einbandmaterial und modernisierte technische Voraussetzungen machten die industrielle Massenproduktion von Einbänden in der Großbuchbinderei möglich. Die historischen Zentren der Verlagseinbandherstellung waren Berlin, Leipzig, Stuttgart und Wien; München kam nach der Jahrhundertwende hinzu.

Bisher hat der Verlagseinband in der Einbandforschung und den meisten Bibliotheken wenig Beachtung gefunden. Erst in den letzten Jahren ist eine wachsende Aufmerksamkeit in Deutschland zu verzeichnen. Dies lässt sich in erschienen Publikationen und Ausstellungen zum Thema erkennen.⁵⁷ Außerdem hat im institutionellen Rahmen der AEB eine *Arbeitsgruppe Verlagseinband* zusammen gefunden, die den Verlagseinband als Forschungsgegenstand vertritt.

2.3.4.1 Inhalt der VED

Die VED enthält ca. 700 Verlagseinbände mit ca. 920 Büchern, überwiegend aus dem Bestand der UB der Freien Universität Berlin. Durch die Heinrich von Kleist Sammlung des Kleist-Museums in Frankfurt/Oder, enthält die VED auffällig viele Kleist-Ausgaben. Es werden maschinell hergestellte Einbände des deutschen

⁵⁴ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: Verlagseinbanddatenbank. URL: Unterseite „Informationen“
<http://amun.ub.fu-berlin.de/ved/search.php>.

⁵⁵ Fouquet-Plümacher, D.; Kraushausen, L. (2008): Verlagseinband digital, S.43.

⁵⁶ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: ebd., S. 43-55.

⁵⁷ Als Beispiele zu nennen sind:

Historismus und Jugendstil: Verlagseinbände aus der Stadtbibliothek Mainz und der Sammlung Mühl Klinghaus; [Begleitpublikation zur Ausstellung in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz, 1.10.2009 - 6.2.2010].

Das Gewand des Buches. Historische Bucheinbände aus den Beständen der Universitätsbibliothek Leipzig und des Deutschen Buch- und Schriftenmuseums der Deutschen Bücherei Leipzig, 2002.

Sprachgebietes verzeichnet, die den ungefähren Zeitraum von 1850 bis 1930 umfassen.

Einbände, und die aufgrund des gleichen Einbandes dazu gehörenden Bücher, sind in getrennten Datensätzen erfasst und in „Satzgruppen“ übersichtlich dargestellt. Eine Satzgruppe enthält den „Einbandsatz“ (mit Einband und Vorsatzpapier) und der daran hängende „Buchsatz“ mit einem oder mehreren Buchexemplaren. Es wird versucht die große Masse der Verlagseinbände zu strukturieren und zu erfassen; nicht wie bisher in der Einbandforschung üblich nur besonders schöne Einzelstücke zu beschreiben. Die identische äußere Form bezieht sich auf den ganzen Einband, die gesamte Einbanddecke (Vorderdeckel, Hinterdeckel, Rücken) und das Vorsatzpapier. Mit dem Vorsatz beschäftigt sich u.a. die Gruppe der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Papierhistoriker (IPH). Zu jedem Einbandsatz gehört ein Digitalisat der Einbanddecke und eines des Vorsatzes, solange der Vorsatz nicht einfarbig gestaltet ist. Daran hängt mindestens ein Buchsatz, in diesem auch der Zustand des Buches beschrieben wird. Bei gleichem Einband für verschiedene Ausgaben hängen an einem Digitalisat mehrere Buchsätze, die in der Satzgruppe zusammengefasst sind. Ein Verlags-einband ist in der Datenbank nur einmal erfasst; Bücher mit identischem Einband sind in einer Satzgruppe vereint. Somit wird ein Digitalisat abgebildet, das für alle veröffentlichten Bücher mit demselben Einband gilt.

Traditionelle Einbanddatenbanken erfassen einen Einband mit der dazugehörigen Beschreibung und ggf. einer Abbildung. In der VED wird zwar auch jeder Einband erfasst, aber Einbände in gleicher äußerer Erscheinungsform werden in einer Einbandaufnahme zusammengefasst, die dazugehörigen Buchexemplare

[1.] Gewebeband - Hesse, Max
Satzgruppe: I-hesse6
 Stil/Zeit: Jugendstil [1911]
[Zum Einbandsatz](#)



Verzeichnete Titel mit diesem Einband:

Dante Alighieri: Werke. Das neue Leben. Die göttliche Komödie
 Bestand: Freie Universität Berlin, UB: 88/93/35485(0)
[Zum Buchsatz](#)

Schiller, Friedrich von: Sämtliche Werke
 Bestand: Freie Universität Berlin, UB: 8 L 502-1/3
[Zum Buchsatz](#)

werden angehängt. Wird beispielsweise eine Schiller-Ausgabe gesucht und ein Einband mit Dante's göttlicher Komödie angezeigt, so ist auch eine Schiller-Ausgabe mit diesem Einband erschienen. Es muss auf die Satzgruppe geklickt werden, dort sind alle Bücher mit diesem Einband nachgewiesen (Abb. 8). Im „Einbandsatz“ befinden sich

Abb. 8: Satzgruppe zum Suchergebnis der Schiller-Ausgabe

alle Informationen die den Einband betreffen, die bei der Schiller und Dante Ausgabe identisch sind. Um die Details des jeweiligen Buches zu erfahren, muss der Buchsatz geöffnet werden.

Der Einband wird in einem Datensatz beschrieben und abgebildet (Stammsatz), die dazugehörenden Bücher werden in einem oder mehreren Exemplarsätzen angefügt. Datentechnisch heißt das: zu einem Einbandstammsatz gehört ein Buchexemplarsatz oder eine beliebige Anzahl von Buchexemplarsätzen. Diese technische Umsetzung der Einbanddatenbank ist grundsätzlich neu und somit eine völlig neue Denkweise der Einbanderschließung. Es wird sich von der strickten Unikat-Ideologie abgewandt, was beim Verlagseinband ein Widerspruch in sich selbst bedeuten würde. Nur mit diesem neuen Weg der Einbanderfassung besteht die Möglichkeit die große Masse an Verlagseinbänden übersichtlich und strukturiert darzustellen.

Ein weiteres Beispiel zeigt die Arbeitseinsparung dieses Datenbankmodells. Der Verlag von Max Hesse begann gegen 1900 die Herausgabe der *Neuen Leipziger Klassikerausgaben*. Für die gesamte Reihe wurde ein Einbandlayout benutzt, lediglich Farbabweichungen sind zu verzeichnen. Von Börne bis Wieland sind es insgesamt 36 Autoren, von denen wiederum mehrere Titel erschienen sind. In einem klassischen Einbandkatalog müssten etwa 100 bis 120 Einbandaufnahmen mit ebenso vielen Scans aufgenommen werden. In der VED genügt ein Einbandstammsatz mit einem Bild und 100 bis 120 angehängten Buchexemplarsätzen.

2.3.4.2 Recherchemöglichkeiten der VED

Die Recherche ist über viele Wege möglich. Gesucht werden kann nach den üblichen Aspekten, wie Verlag (mit Ort und Jahresangabe), Titel, Buchbinderei usw. Besondere Suchaspekte sind: Künstler, Satzgruppe und Stil bzw. Typ des Einbandes. Es gibt keinen eigenen Suchaspekt für den Autor, dieser ist in dem Aspekt „alle Personennamen“ integriert. Eine verbindliche Terminologie der verschiedenen Stilbegriffe des Verlagseinbandes gibt es nicht. Die *Arbeitsgruppe Verlagseinband* des AEB beschäftigt sich mit diesem, nur langsam voranschreitendem Unternehmen. Dennoch wurde in der VED versucht, die Begriffe des Verlagseinbandes (dies entspricht etwa dem Zeitraum 1820-1930), zu definieren, um Dubletten auszuschließen und ähnliche und verwandte Begriffe zusammenzufassen. Die Stilbegriffe werden in der Kunst- und der Architekturgeschichte, den angewandten Künsten und im Bibliothekswesen unterschiedlich verstanden und je nach Kontext verschieden benutzt. Um Missverständnisse in der VED zu vermindern ist eine Liste der benutzten Stil- und Sachbegriffe, die in der VED

verwendet wurden, vorhanden. Die Begriffe sind alphabetisch geordnet; für ein besseres Verständnis sind Abbildungen beigelegt.

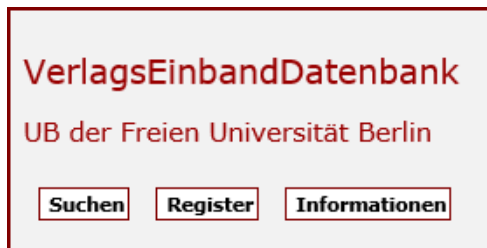


Abb. 9: VED Benutzeroberfläche

Hinter dem Button „Suche“ (Abb. 9) verbirgt sich die erweiterte Suche. Insgesamt kann in zwei Feldern kombiniert gesucht werden, zusätzlich können die angezeigten Datensätze pro Seite eingeschränkt bzw. erweitert werden. Eine Diashow aller Einbände, sowie der Vorsatzblätter ist möglich. Unter

dem Button „Register“ wird der Benutzer nicht automatisch zum Register geführt, er landet hingegen in der einfachen Suche. Dort sind die gleichen Suchaspekte verzeichnet, wie in der erweiterten Suche. Der Benutzer hat nun die Möglichkeit das „Register zu öffnen“. Im Register sind wieder dieselben Aspekte, die in den verschiedenen Suchfeldern verzeichnet sind. Es gibt die Möglichkeit, den alphabetischen Index durchzublättern, mit der Einschränkung des jeweiligen Suchaspektes. Die zweite Möglichkeit ist die individuelle Suche im Index. Im Index werden auf einer Seite immer nur 18 Begriffe angezeigt. Es gibt nicht die Möglichkeit, wie es in der erweiterten Suche der Fall ist, sich mehr Daten anzeigen zu lassen. Dies lässt das Register sehr unübersichtlich und zum Teil auch unprofessionell wirken. Hinter den jeweiligen Begriffen des Registers steht in Klammer, die Zahl der verknüpften Einbände. Die Begrifflichkeiten sind Verlinkungen, so dass der Benutzer schnell zum gewünschten Ergebnis gelangt.

Die Treffer werden in einer Ergebnisliste angezeigt. Zu einem Ergebnis wird immer eine Miniaturabbildung des Einbandes, sowie des Vorsatzes (wenn das Papier nicht einfarbig gestaltet ist) angezeigt. Wegen der beigelegten Abbildung wird auf eine genaue Beschreibung der Einbanddeckel verzichtet. Es erfolgt nur eine Nennung und Kurzbeschreibung der Gegenstände, die sich auf dem Einband befinden, damit diese über das Register suchbar sind. Der Titel des Buches, der Verfasser und teilweise der Stil des Einbandes sind auch Teile der Trefferanzeige. Unter der Satzgruppe sind die einzelnen Einbandsätze und Buchsätze verzeichnet, in denen die spezifischen Informationen enthalten sind.

2.3.5 Portal: Buntpapier

Das Portal: Buntpapier ist eine Plattform zur kooperativen Erfassung, Erschließung und Erforschung historischer Buntpapiere.⁵⁸ Im Mittelpunkt stehen handgefertigte Buntpapiere, industriell hergestellte Buntpapiere werden exemplarisch bearbeitet. Buntpapiere sind veredelte Papiere. Dies geschieht durch eine dekorative Bearbeitung durch Färben, Bedrucken, Prägen oder ähnliche Verfahren, nach ihrer Herstellung als Rohpapier. Buntpapiere werden zum einen als Bezugstoff für die Buchdeckel verwendet, zum anderen dienen sie als Vorsatzpapier.

Das Buntpapierportal ist keine Datenbank, wie die zuvor beschriebenen Angebote, es handelt sich um ein Wiki, bereitgestellt durch den Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV).⁵⁹ Durch das Wiki können verschiedene Institutionen interaktiv zusammenarbeiten. Es dient als Anlaufstelle für Forschende, Interessierte und Bibliotheken, die Hilfe oder Anregung beim Erschließen ihrer Buntpapierbestände benötigen. Grundlage für eine nachhaltige Sammlung ist, wie auch in anderen Forschungsbereichen, eine standardisierte und normierte Terminologie. Diese wird in Zusammenarbeit mit führenden Fachleuten in Deutschland auf dem Gebiet der Buntpapierforschung, die dem *Arbeitskreis Buntpapier* des AEB entstammen, erarbeitet und weiterentwickelt. Der Arbeitskreis Buntpapier vereint Buntpapiermacher, Wissenschaftler, Restauratoren und Sammler zu einem Netzwerk, dessen Ziel es ist, die gemeinsame Arbeit an verschiedenen Themenbereichen (langfristige und aktuelle Projekte) zu fördern. Ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe ist u.a. die Normbegriffe zum Thema Buntpapier. Die normierten Begriffe beruhen auf der im Buntpapierbestimmungsbuch⁶⁰ erarbeiteten Begrifflichkeiten. Eine zweite Gruppe, die *Arbeitsgruppe Normbegriffe zur Erfassung historischer Buntpapiere*, kümmert sich ausschließlich um historische Buntpapiere bis 1850. „Die Normbegriffe sind in den einzelnen erfassenden Bibliotheken lokal installiert. Eine deutschlandweite Implementierung innerhalb der Gemeinsamen Normdatei (GND), der Deutschen Nationalbibliothek, ist geplant.“ Der Fachwortschatz gilt für historische und moderne Buntpapiertechniken. Da bisher noch nicht alle Buntpapiere durch genormte Begriffe festgelegt sind, werden die restlichen Begrifflichkeiten auf der Internetseite von Susanne Krause,

⁵⁸ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: Portal: Buntpapier URL: Unterseiten: Portal: Buntpapier, Normbegriffe Buntpapier
<http://provenienz.gbv.de/Portal:Buntpapier>.

⁵⁹ Der GBV ist einer von sechs Bibliotheksverbünden in Deutschland.

⁶⁰ Buntpapier - ein Bestimmungsbuch = Decorated paper - a guide book = Sierpapier - een gids. Unter Mitarbeit von: Henk Porck, Julia Rinck, Frider Schmidt. Hrsg.: Susanne Krause. [Übers.: John Gerard (English); Ida Schrijver (Nederlands)]. - Hamburg : Buntpapierverl., 2009.

der Herausgeberin des Buntpapierbestimmungsbuches, gesammelt.⁶¹ Auf der Seite *buntpapier.org*, werden außerdem die verschiedenen Techniken zur Buntpapierherstellung vorgestellt, jeweils mit mehreren erklärenden Abbildungen (Abb. 10).



Abb. 10: Buntpapiere mit unterschiedlichen Herstellungstechniken

2.3.5.1 Inhalt Normbegriffe zur Erfassung historischer Buntpapiere

Die Normbegriffe sind in einer Tabelle erfasst, mit jeweiligen Musterabbildungen zur Veranschaulichung. Zu jeder Papierart gehört ein übergeordneter Begriff. Teilweise ist die Papiersorte mit Kommentaren versehen, die bei der Bestimmung von Buntpapieren helfen sollen. Meistens sind die Begriffe zusätzlich mit Verlinkungen zu weiteren „Abbildungen“ oder zur „Technik“ versehen. Der Benutzer wird durch die Verlinkung „Abbildungen“ auf eine neue Seite mit Einbänden, die diese Buntpapierart verwenden, weitergeleitet. Die Einbände kommen aus dem Besitz der SBB-PK. Die bibliographischen Daten sind, wieder mit einer Verlinkung, direkt im Online-Katalog der SBB-PK verzeichnet. Durch die Verlinkung „Technik“ wird der Benutzer direkt auf die Internetseite des *buntpapier.org* von Susanne Krause weitergeleitet. Hier sind Details zur jeweiligen Technik des Buntpapierses gesammelt. Diese werden mit Abbildungen, sowie allgemeinen Informationen über den Typ des Papierses angegeben.

2.3.5.2 Recherche im Portal: Buntpapier

Wie bereits erwähnt ist das Buntpapierportal ein Wiki und besitzt keine Suchmaske, wie es in einer Datenbank üblich ist. Es kann nicht gezielt nach Einband-Aspekten gesucht werden. Möglich ist allerdings, in den Inhaltsseiten nach Stichwörtern zu suchen. Eine erweiterte Suche ist vorhanden, in dieser kann in ausgewählten „Namensräumen“ recherchiert werden, wie z.B. in allen Seiten, in der Hilfe, oder auch im Diskussionsbereich. Nicht selten endet die Suche jedoch ohne Ergebnis, da „Aufgrund der Umstellung auf die GND die Seite derzeit nicht funktioniert“. Es gibt keine Informationen, wie lange dieser Zustand noch anhält.

⁶¹ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: *buntpapier.org* URL: Unterseiten: Buntpapier-Terminologie, Definition
<http://www.buntpapier.org/terminologie.html>.

2.3.6 Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge

Buchverschlüsse und -beschläge tragen ebenso zum Gesamtbild des Bucheinbandes bei, wie Einzelstempel, Platten oder Rollen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass die Formen der Buchverschlüsse bestimmten Gegenden oder sogar einzelnen Buchbinderwerkstätten zugeordnet werden können.⁶² So ist es möglich, dass die Forschung in diesem Bereich zur Bestätigung der Lokalisierung mittels Prägewerkzeuge beitragen kann. Dies setzt allerdings einen größeren Bestand von Bild- und Informationsmaterial voraus. Aus diesem Grund entwickelte Georg Adler eine Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge. Momentan beinhaltet diese ca. 11.000⁶³ Abbildungen mit den dazugehörigen Informationen.⁶⁴ Die Photographien werden von Herrn Adler selbst aufgenommen. Sie bilden Verschlüsse und Beschläge aus dem Mittelalter bis zur heutigen Moderne ab. Außerdem besteht eine zweite Datenbank mit Aufnahmen aus der Literatur (eingescannte Bilder aus diversen Publikationen), mit ca. 2.500 Abbildungen. Diese Datenbanken sind ein Werkzeug für die Forschung von Georg Adler, die auf Grund technischer Schwierigkeiten, bedauerlicherweise nicht öffentlich im Internet zugänglich sind. Bisher hat sich keine Institution dazu bereit erklärt dieses Problem in Angriff zu nehmen. Interessierte in diesem Bereich können jedoch Mailanfragen an Herrn Adler schicken, oder bei einem persönlichen Besuch in der Datenbank recherchieren. Oft gehen Fragen von Bibliotheken, Archäologen, Restauratoren oder Buchbindern ein, für Zeit- und Herkunftsbestimmungen. Teilweise zeigen auch Kunsthistoriker Interesse, z.B. bei verloren gegangenen Schließen oder Beschlägen.

2.3.6.1 Inhalt der Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge

Die Datenbank soll Auskunft über die technischen, stilistischen, zeitrelevanten und bibliothekarischen Merkmale der Verschlüsse und Beschläge geben. Die dazugehörigen Abbildungen sind in hoher Auflösung eingebettet, damit diese auch nach starker Vergrößerung kleine Einzelheiten zeigen, die sonst nur durch eine Lupe erkennbar wären. Zu den technischen Merkmalen gehören u.a. die Funktion und Gruppe (terminologische Zuordnung), die genaue Beschreibung des Verschluss oder Beschlagteils, das Material, die Größe und weitere besondere Merkmale. Die stilistischen Merkmale ergeben sich aus der Beschreibung, den Zeitangaben und Motiven. Zeitrelevante Merkmale sind das Jahrhundert, der Drucker mit Druckort und Angaben über den Buchbinder und die Provenienz.

⁶² Vgl. hierzu und zu folgenden Abschnitten: Adler, G., (2006): Eine Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge, S. 13-17.

⁶³ Stand November 2013.

⁶⁴ E-Mail-Auskunft von Georg Adler vom 21.11.2013 und 23.11.2013.

Die Beschreibung schließt mit den üblichen bibliothekarischen Auskünften, wie z.B. über die Bibliothek, Signatur, Autor, Titel. Es wäre eine große Bereicherung für die Einbandforschung in Deutschland, wenn sich dieser Datenbank eine Institution annehmen würde, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

2.4 Übersicht der vorgestellten Angebote aus Benutzersicht

Die grundsätzliche Frage, die sich einem Nutzer bei der Beschäftigung mit einem Onlineangebot für Bucheinbände stellt, besteht darin, ob die Internetseite für seine Zwecke dienlich ist und ob sie übersichtlich gestaltet ist. Dafür muss zunächst geklärt werden, welchen Inhalt die Projekte mit den verschiedenen Angeboten haben.⁶⁵ Antwort liefern die Projektbeschreibungen, welche auf den Homepages der meisten Onlineangebote nachzulesen sind, leider aber häufig wichtige Punkte unberücksichtigt lassen und in manchen Fällen komplett fehlen. Zusätzliche Informationen lassen sich in Zeitschriftenbeiträgen nachlesen, diese werden auf den Internetseiten aber oft nicht erwähnt und sind meistens nur durch gesonderte Literaturrecherchen zugänglich. Eine weitere Schwierigkeit für die Nutzer von Datenbanken ist die fehlende Einheitlichkeit im Erscheinungsbild und den unterschiedlichen Rechercheangeboten. Momentan ist die Situation so, dass für jedes Angebot eine individuelle Einarbeitung notwendig ist. Im Folgenden wird ein Teil, der in Kapitel 2 beschrieben Angebote, kurz aus Sicht der Benutzer analysiert.

EBDB

Auf der Startseite EBDB ist die Schnellsuche gut positioniert, die erweiterte Suche hingegen ist etwas versteckt. Der Unterschied zwischen der erweiterten Suche und der Expertensuche ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich. Bei der erweiterten Suche werden z.B. nähere Angaben über den Buchbinder gegeben. Bei der Expertensuche gelangt der Benutzer hingegen zu den Werkzeugen des Buchbinders, die entweder als Thumbnails (nur bei Einzelstempeln) oder als Motivbeschreibung angegeben werden. Unter der Motivauswahl gelangt man über Verlinkungen zu gleichen Motiven unterschiedlicher Werkstätten. Diese Funktion ist sehr nützlich, wenn sich der Benutzer unter der Beschreibung des Motives nichts vorstellen kann und anfangs Abbildungen als Vergleich benötigt. Um gezielte Ergebnisse in der Datenbank zu bekommen, muss sich der Benutzer in der Terminologie des Bucheinbandes auskennen. Ungeschulte Suchende sollten sich bei Null-Treffer-Ergebnissen mit dem Index auseinandersetzen, der übersichtlich gestaltet ist.

⁶⁵ Vgl. Bacher, R., (2010): Historische Datenbanken im Internet, S.253.

Digitale Einbandsammlung und Digitale Umschlagsammlung der USB Köln

Positiv ist der erste Eindruck der Webseiten, mit einem sehr übersichtlichen und modernen Design. Nach Personennamen kann sowohl in der üblichen Form: Nachname, Vorname, als auch in umgekehrter Variante gesucht werden; beides führt zu Ergebnissen. Die Datenbanken bieten zudem einen hohen Suchkomfort, der Benutzer kann sich die Treffermenge auch im Nachhinein nach eigenem Belieben sortieren oder eingrenzen lassen. Der Suchende hat u.a. die Möglichkeit, eine Merkliste seiner Treffer zu erstellen, seine Treffer zu teilen oder per E-Mail zu verschicken. Durch eine Suchhistorie kann der Benutzer genau nachverfolgen, welche Treffer und Filter die Suche ergab, auch über mehrere Tage hinweg. Die komplette Suche inklusive Suchmaske steht auch in englischer Sprache zur Verfügung; die Einträge bleiben deutsch. Dies ist ein großer Pluspunkt für die Datenbanken der USB Köln, alle anderen vorgestellten Angebote haben diese Möglichkeit nicht.

VED

Der erste Eindruck der Website ist eher negativ, mit veraltetem Design und geringer Funktionalität. Es gibt keinen Suchaspekt „Autor“, nur die Option nach allen Personennamen zu suchen. Teilweise werden keine Treffer in der Kombinationssuche angezeigt, obwohl Ergebnisse in der Datenbank vorhanden sind. Ein Beispiel hierzu wäre: Gesucht wird eine Kleist-Ausgabe im Max Hesse Verlag. Die Eingabe in die Suchmaske ist folgendermaßen: „Alle Personennamen“: Kleist, „Verlage, Orte, Jahresangaben“: Hesse, Max. Diese Suche führt zu keinem Ergebnis, obwohl in der Datenbank mehrere Kleist-Ausgaben im Max Hesse Verlag vorhanden sind. Hinzu kommt, dass es zu keinen Treffern führt, wenn der Benutzer „Hesse, Max“ unter dem Suchaspekt „Alle Felder“ sucht. Es muss in diesem Fall, der passende Suchaspekt, hier wäre es „Verlage, Orte, Jahresangaben“, ausgewählt werden, um ein Ergebnis zu erlangen. Personennamen müssen mit Nachname, Vorname gesucht werden. Zusätzlich ist die Registersuche sehr unübersichtlich, vor allem wenn über „Alle Felder“ gesucht wird. Bei der Diashow der Einbände, wird ein Miniaturbild des Einbandes mit dem dazugehörigen Eintrag angezeigt. Das Digitalisat des Einbandes, kann nicht vergrößert dargestellt werden. Es werden 705 Einbände angezeigt, der Benutzer hat nur die Möglichkeit zum letzten Einband zu springen. Es gibt jedoch keine Möglichkeit, gezielt eine Einbandnummer einzugeben. Da jeder Einband ca. 6 Sekunden angezeigt wird, setzt dies viel Geduld von Seiten der Benutzer voraus.

Portal: Buntpapier

Aus Benutzersicht ist dieses Portal das unübersichtlichste aller vorgestellten Online-Angebote. Dies liegt vor allem daran, dass das Angebot keine Struktur aufweist und dem Benutzer nicht anzeigt auf welcher Seite er sich gerade befindet. Teilweise funktionieren die in den Text integrierten Verlinkungen nicht oder der Benutzer landet auf einer anderen Internetseite, ohne vorherige Warnung. Einzelne Punkte enthalten meist sehr karge Informationen. Positiv zu erwähnen ist, dass die normierten Begriffe mit selbsterklärenden Abbildungen versehen sind.

3 Erschließung von Bucheinbänden in Europa

Für Einbandforscher die Interesse in einem bestimmten Sprachgebiet haben, sollte die erste Anlaufstelle die Nationalbibliothek des jeweiligen Landes sein. Eventuell sind dort weiterführende Informationen zu Spezialbibliotheken oder Datenbanken, mit dem Forschungsschwerpunkt Einband, verzeichnet. Eine weitere Anlaufstelle sind Universitäten, bestenfalls mit alten Bibliotheken, die historische Bestände beherbergen. Diese archivieren häufig relevante, historische Bestände. Eine Schwierigkeit hierbei ist jedoch, dass Einbandsammlungen zwar in Bibliotheken oder anderen Institutionen enthalten sind, diese aber nicht durch Datenbanken oder Online-Auftritte erschlossen sind. Eine weitere Problematik ist oftmals die fehlenden allgemeinen Informationen auf der jeweiligen Internetseite des Angebotes. Es bleibt den Interessierten und Forschenden nur die Möglichkeit der Mail-Anfrage oder der Recherche vor Ort.

Die Einschränkung auf den europäischen Raum in der vorliegenden Arbeit, ist sinnvoll und methodisch unproblematisch, da die große Mehrzahl der Online-Angebote aufgrund der historischen Überlieferungssituation der Einbände in Europa angesiedelt sind. Ein erwähnenswertes Projekt in den USA ist jedoch „Publishers Bindings Online 1815-1930“⁶⁶. Diese Datenbank enthält über 5.000 Verlagseinbände und ist auf diesem Gebiet führend.

Im Folgenden sollen besonders erwähnenswerte Projekte im Bereich der Einbandforschung in Europa beschrieben werden. Den Anfang machen die Einbandsammlungen der UB in Graz und die Sammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. Es folgt die *Database of Bookbindings* der British Library. Schließlich wird die Datenbank für Buchschließen und Buchbeschläge von der UB Tallinn vorgestellt. Alle drei Länder sind in der Einbanderschließung verhältnismäßig weit fortgeschritten. Vor allem die *Database of Bookbindings*, als größte ihrer Art, kann als Prestigeprojekt gesehen werden.

3.1 Österreich

Mit dem 14. und 15. Jahrhundert beginnt in dem Gebiet des heutigen Österreich das Quellenmaterial rund um die Einbandforschung reicher zu werden.⁶⁷ Dies liegt vor allem an der stattlichen Zahl der oberösterreichischen Klöster, aus denen Handschriften und Inkunabeln mit historischen Einbänden erhalten sind.

⁶⁶ Vgl. Publishers Bindings Online 1818-1930. URL:
<http://bindings.lib.ua.edu/index.html>

⁶⁷ Vgl. hierzu und zu folgendem Abschnitt: Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 128-129.

Voran stehen die Benediktinerstifte Kremsmünster, Lambach, Mondsee und Gleink, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Einbandsammlung UB Graz

Die historisch und künstlerisch relevanten Bucheinbände der UB Graz umfassen u.a. spätgotische Bände aus der steierischen Klosterbuchbinderei und italienische und französische Renaissancebände.⁶⁸ Die Hauptmasse der historischen Einbände besteht aus deutschen Reformationsbindungen, aus den Arbeiten der Grazer Buchbinder des 16. bis 18. Jahrhunderts. Die wichtigsten und bedeutendsten Stücke, der rund 1.600 Bände, sind über einen Zettelkatalog in der Abteilung für Sondersammlungen erschlossen.

Der Grazer Einbandkatalog verzeichnet künstlerisch und historisch bemerkenswerte Bucheinbände der UB Graz. Es handelt sich dabei um einen Zettelkatalog in zwei Sequenzen, eine nach Signaturen, eine nach Typen geordnet. Ziel des systematischen Einbandkataloges ist es, gleichartige Einbände zusammenzuführen:

1. nach Typen der Dekoration
2. nach der Herkunft (Land, Werkstatt, Buchbinder)
3. nach der Entstehungszeit (Jahrhundert, Jahr)

Der Typ kann bei jedem Einband bestimmt werden und ist deswegen das Grundelement der Ordnung. Die Begriffe der Typenliste benennen die häufigsten Zierelemente, Schmuckanordnungen, Materialien und Techniken, die von den Buchbindern verwendet wurden und zugleich für Stile und große Gruppen von Einbänden charakteristisch sind. Die Definition und Terminologie wird aus den Lehrbüchern der Einbandkunde entnommen. Jeder Einband wird dem Typ zugeordnet, der als das vorherrschende und grundlegende Element der Dekoration zu erkennen ist.

Der Buchbinder ist nur selten ermittelbar, leichter ist es die Werkstatt ausfindig zu machen. Dies geschieht über den Vergleich der verwendeten Prägewerkzeuge. Einbände aus derselben Werkstatt, aber aus verschiedenen Jahren sind gleichartiger als Einbände aus demselben Jahr, aber aus verschiedenen Werkstätten. Deshalb ist der Buchbinder das zweite Ordnungselement und die Jahreszahl das dritte Element der Ordnung.

⁶⁸ Vgl. hierzu und zu folgendem Abschnitt: UB Graz. URL: Unterseite: „Einbände“
<http://ub.uni-graz.at/de/kontakt/standorte-einrichtungen/sondersammlungen/sammlungen/einbaende/>.

Einbandsammlung Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ein weiteres Beispiel einer Einbandsammlung ist die Sammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. Diese Sammlung umfasst ca. 600 historisch wertvolle Einbände aus der Zeit nach 1500.⁶⁹ Vertreten sind sowohl Einbände aus dem lokalen Bereich (Arbeiten von Tiroler Buchbindern ab dem 16. Jahrhundert bis zum beginnenden 20. Jahrhundert, Einbände aus Werkstätten des süddeutschen Raums, die für Tiroler Auftraggeber angefertigt wurden) als auch Einbände aus dem übrigen deutschen Sprachbereich. Auch enthalten sind Bände aus Italien, Frankreich und den Niederlanden.

Die Sammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol kann als Beispielsammlung für die Geschichte der europäischen Buchbindekunst gesehen werden. Die ca. 90 Einbände der Innsbrucker Wappenturmbibliothek, die in der Einbandsammlung enthalten sind, wurden im Rahmen eines Projektes (Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“ 2012/13) digitalisiert, knapp beschrieben und online zugänglich gemacht. Die Einbände dieser Teilsammlung sind auch über den Online-Bibliothekskatalog suchbar. Ein extra Such-Aspekt „Einband“ gibt es jedoch nicht, der Benutzer muss über „alle Felder“ suchen um an Informationen zu gelangen.

3.2 Großbritannien

Das wichtigste Angebot, wenn es um die Erschließung von historischen Einbänden in Großbritannien geht, ist die Database of Bookbindings. Die Datenbank existiert seit 2001 mit dem Ziel einen einfachen Zugang zu den Einbänden der British Library zu schaffen.⁷⁰ Die British Library ist die Nationalbibliothek des Vereinigten Königreichs und ist eine der bedeutendsten Forschungsbibliotheken. Mit über 170 Millionen Werken beherbergt sie einen der größten Medienbestände der Welt.⁷¹ Sie besitzt außerdem eine der führenden Sammlungen mit historischen Einbänden. Sammelschwerpunkt bilden westeuropäische Einbände des 16. bis 20. Jahrhunderts. Die Einbände sind in Spezialsammlungen verzeichnet, aber auch einzeln im gesamten Bestand der Bibliothek verteilt.

Die Datenbank befindet sich momentan noch im Aufbau und einige Datensätze sind unvollständig. Digitalisiert werden die Deckel der Einbände, die Rücken

⁶⁹ Vgl. hierzu und zu folgendem Abschnitt: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. URL: Unterseite „Einbandsammlung“
http://www.uibk.ac.at/ulb/ueber_uns/sondersammlungen/einbandsammlung.html.

⁷⁰ Vgl. hierzu und zu folgendem Abschnitt: Database of Bookbindings. URL:
<http://www.bl.uk/catalogues/bookbindings/>.

⁷¹ Vgl. British Library: Using the British Library. URL:
<http://www.bl.uk/learning/cresearch/skills/using1/usingthebritishlibrary.html>

werden meistens ausgelassen. Auf die Verwendung von Spezialbegriffen ist weitgehend verzichtet worden, um die Recherche für Unerfahrene zu erleichtern. Es gibt zwei Suchmasken, eine für die Stichwortsuche und eine für die erweiterte Suche. Die erweiterte Suchmaske ist sehr komplex. Es sind 9 Suchaspekte (z.B. Buchbinder, Land, Bezugsmaterial, Farbe) vorgegeben, in denen der Benutzer Suchbegriffe eingeben kann (Abb. 11, grüner Kasten). Zusätzlich gibt es für die Suchaspekte direkt neben dem Eingabefeld einen Index zum aufklappen (Abb. 11, orangener Kasten), deren Begrifflichkeiten zur Recherche hinzugefügt werden können.

Advanced description search

Search Reset

Bookbinder	Abbott, Kathy	Add To Search	Clear
Ownership Mark	A, M	Add To Search	Clear
Country	Africa	Add To Search	Clear
Cover material	Brass	Add To Search	Clear
Colour	Beige	Add To Search	Clear
Edges	Black	Add To Search	Clear
Decorative technique	Blocked	Add To Search	Clear
Style/Type	Abstract	Add To Search	Clear
Period	12c	Add To Search	Clear

Abb.11: Suchmaske in der Database of Bookbindings

3.3 Estland

Die UB Tallinn beschäftigt sich mit Thema der Buchschließen und Buchbeschläge und hat zu diesem Zweck eine Internetseite gestaltet. Dieses Gebiet der Einbandkunde ist vergleichsweise wenig erforscht. Die dazugehörige Website gibt einen Überblick über die verschiedenen Typen von Buchschließen und Buchbeschlügen aus dem Bestand der Baltika- Abteilung der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn.⁷²

Die Akademische Bibliothek der Universität Tallinn wurde 1946 gegründet. Von 1997 bis 2005 war sie unter dem Namen Estnische Akademische Bibliothek bekannt. Mit einem Gesamtbestand von etwa 2,5 Millionen Bänden ist sie nach

⁷² Vgl. hierzu und zu folgendem Abschnitt: Die Buchschließen und Buchbeschläge in der Baltika-Abteilung der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn. URL: <http://sulgurid.tlulib.ee/index.php?begin=start&lang=deutsch>.

der Universitätsbibliothek Tartu und der Estnischen Nationalbibliothek Tallinn die drittgrößte Bibliothek in Estland. Als Archivbibliothek hat die UB Tallinn überregionalen Sammelauftrag; die Pflichtexemplare von jeder in der Republik Estland erschienenen Publikationen werden archiviert.

Die Baltika-Abteilung bildet den regional-literarischen Altbestand der Bibliothek, mit Literatur zu den ehemaligen, baltischen Provinzen Estland, Livland und Kurland. Darunter sind rund 500.000 Bände, die vor 1900 erschienenen sind. Den Rest bildet Literatur aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zeitgenössische Baltika. Die Baltika-Bestände besitzen einen hohen Anteil deutschsprachiger Literatur (ca. 60 Prozent) und sind somit auch nicht unbedeutend hinsichtlich der deutschen Sprachgeschichte im Baltikum. Die ältesten Bände der Baltika-Abteilung reichen bis in das Jahr 1475.

Für das Online-Angebot der Buchschließen und Buchbeschläge der UB Tallinn wurden die interessantesten Buchschließen aus dem 15. bis 20. Jahrhundert ausgewählt und abfotografiert.⁷³ Mittels der Navigation über verschiedene Suchkriterien wie Verfasser, Titel, Drucker, Stoff oder die Signatur können alphabetisch geordnete Begrifflichkeiten ausgewählt werden. Unter diesen Begriffen verbergen sich dann die verlinkten Buchschließen und Buchbeschläge. Es ist keine Suchmaske vorhanden, in der gezielt nach eigenen Begriffen recherchiert werden kann. Da der Inhalt der Datenbank sehr übersichtlich ist (etwa 100 Einbände) stellt dieser Missstand kein wirkliches Problem dar. Die Internetseite wird in den Sprachen estnisch, deutsch und englisch angeboten. Drei Sprachen sind für so ein überschaubares Angebot selten. Dies zeugt von einer regen Nutzung, vor allem auch durch deutsche Forschende.

⁷³ Hierfür und für folgenden Abschnitt: E-Mail-Auskunft von Rene Haljasmäe und Aija Merivee vom 22.11.2013.

4 Die Einbandsammlung Kurz

Im Jahr 2011 kamen die Einbände von Gotthilf Kurz als Schenkung der Witwe Maria Kurz in den Besitz der WLB in Stuttgart. Sein Nachlass umfasst 521 Bände. Alle Einbände sind Unikate und, teilweise mit Ausnahme des Kopfschnittes am Buchblock, in Handarbeit entstanden. Gotthilf Kurz experimentierte mit verschiedenen Techniken und Bezugstoffen, um möglichst viele Facetten der Bindekunst aufzugreifen. Er rekonstruierte z.B. ein Beutelbuch, eine Sonderform des Bucheinbandes aus dem Spätmittelalter. Der Bezug des Beutelbuches ragt hierbei über die Kante hinaus und konnte am Gürtel befestigt werden.⁷⁴ Gotthilf Kurz versuchte sich an Elementen aus der gesamten Einbandgeschichte; seine große Vielfalt der Methoden und Bezugsarten zeichnen ihn aus. Der Einbandkünstler gestaltete hauptsächlich Oasenziegenledereinbände und Pappeinbände, die er oft abstrakt verzierte. In seinem Nachlass befinden sich auch skurrile Bezugsarten aus Plexiglas mit eingegossenen Elementen wie Holzstücken und Goldplatten. Weitere verwendete Bezugstoffe sind Schweineleder, Kalbsleder, Chagrinleder und Saffianleder (Ziege), Pergament und Gewebe.⁷⁵

4.1 Der Buchbinder Gotthilf Kurz

Der Einbandkünstler Gotthilf Kurz ist im Jahre 1923 in Reudern (Kreis Nürtingen) geboren und schloss in Offenbach mit dem Staatsexamen in Kalligraphie (1948) und im Bucheinband (1949) ab.⁷⁶ Seine Prüfungsarbeiten sind in der Sammlung der WLB ebenso enthalten wie später preisgekrönte Einbände.⁷⁷ Er absolvierte zudem eine Ausbildung an der *Akademie für bildende Künste* in Stuttgart, in der er sich speziell der Buchgraphik zuwandte. In seinen Wanderjahren (1955-1956) besuchte er das legendäre *Collège Technique Municipale Estienne* in Paris und kehrte als zweiter Preisträger seines Jahrganges nach Deutschland zurück, was noch keinem Nichtfranzosen gelungen war.⁷⁸ Laut Eyssen sind seine Einbände „Festgewänder, die den Charakter eines Buches bereits erkennen lassen, noch bevor man es aufgeschlagen hat.“⁷⁹ Gotthilf Kurz legte seine Meisterprüfung 1959 ab. 1965 wird er an die *Meisterschule für Buchbinder* in München gerufen, arbeitet dort als Dozent an der *Akademie für graphisches Gewerbe* und leitete

⁷⁴ Vgl. Jakobi-Mirwald, C., (2004): Das mittelalterliche Buch, S. 142.

⁷⁵ Siehe Anhang: „Statistik der Einbandsammlung Gotthilf Kurz“.

⁷⁶ Zur Biographie von Gotthilf Kurz vgl. Meier, H., (2010): Zum Gedenken an Gotthilf Kurz, S.45.

⁷⁷ WLB. Einbandsammlung Kurz. URL:

<http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/alte-und-wertvolle-drucke/bestand/einbaende/einbandsammlung-kurz/>.

⁷⁸ Eyssen, J., (1982): ... wie das Kleid zum Menschen, S. 197.

⁷⁹ Vgl. ebd., S. 204.

die Meisterklasse für Buchbinder. Von 1967 bis 1982 war Gotthilf Kurz Präsident der Internationalen Vereinigung Meister der Einbandkunst (MDE).⁸⁰ Der MDE ist eine Vereinigung aus aktiven Buchbindern, Buchkünstlern und Interessierten, die sich mit dem Bucheinband auseinander setzen. Der von Hand gearbeitete Bucheinband, modern und traditionell, steht hierbei im Vordergrund.⁸¹ Gotthilf Kurz erhielt für seine Handeinbände zahlreiche Staatspreise und Ehrungen. Die Einbände von Kurz zeichnen sich durch Schlichtheit und Eleganz aus. „Subtilität im Linearen, wie auch Feinnervigkeit des Strichs auf dem dreidimensionalen Kunstwerk Buch, das ist sein Ziel.“⁸² 2010 verstarb Kurz im Alter von 86 Jahren.

Klassisch für das Dekor von Kurzeinbänden sind abstrakte und ornamentale Verzierungen. Klarer figürlicher Schmuck ist bei seinen Werken nicht zu finden. Der Einbandkünstler verwendet blindgeprägten Flächen-, Linien-, und Schriftdekor, sowie Farbdekor und Goldprägung als Gestaltungselemente. Häufig kombiniert er geometrische Formen, die meist in den Grundfarben gehalten sind. Schriftdekor ist auf dem Rücken eher anzutreffen, als auf dem Vorderdeckel. Pappbände werden meist durch einen Farbauftrag in der Walztechnik oder im Spachtelverfahren geschmückt. In sich verschwimmende Farben wie z.B. Erdtöne oder Rottöne sind keine Seltenheit. Der Schnitt ist häufig unverziert, teilweise auch unbeschnitten, ausgenommen sind einzelne Goldschnitte. Der Hinterdeckel ist meist identisch zum Vorderdeckel, oder unverziert. Oft erstellte Kurz zu seinen Handeinbänden einen Schuber oder eine Kassette, die künstlerisch und technisch an den Einband angepasst wurden. In der WLB werden die Einbände in extra angefertigten Schutzbehältnissen, die von einer externen Firma hergestellt wurden, archiviert.

Einbandvariationen Jesaja und Salomos Weisheit

Besonders zu erwähnen ist die künstlerische Umsetzung der Einbandvariationen von *Jesaja: Aus den Reden und Visionen eines Propheten*. Gotthilf Kurz gestaltete insgesamt 120 Einbände, der inhaltlich identischen Textausgaben. 118 Einbände sind in der WLB verzeichnet. Die Einbandarbeiten erstrecken sich auf etwa 10 Jahre. Eine zweite Serie von Einbandvariationen ist *Salomos Weisheit*, mit 170 Bänden. Die Gestaltungsvariationen der zwei Titel gleichen sich in der technischen und künstlerischen Umsetzung. Sie lassen sich durch die unterschiedliche Deckelgestaltung und Bildausstattung unterscheiden. Ein Teil der Auflage zeigt ganzseitige Fotoaufnahmen, ein anderer Teil der Bücher ist mit

⁸⁰ Zur Biographie von Gotthilf Kurz vgl. Buchbinder-College (1993): Papier und Faden, S. 22-28.

⁸¹ MDE Meister der Einbandkunst Internationale Vereinigung e.V. URL: <http://www.mde-einbandkunst.eu/mde-arbeiten.php>.

⁸² Buchbinder-College (1993): Papier und Faden, S. 7.

Originalgraphiken von Kurz ausgestattet. Diese sind mit Druckhandwalzen und Spachteln entstanden. Eine thematische Beziehung zum Buchtext kann auf verschiedenen Ebenen hergestellt werden. Beide Serien wurden in allen Materialanwendungen sachlich gestaltet. Aufwand ohne Notwendigkeit ist vermieden worden. Die Ledereinbände sind in der klassischen Franzbandtechnik gebunden worden. Dies ist eine französische Technik, die ab der Renaissance in Europa Verbreitung fand.⁸³ Die verwendeten Ledersorten, Oasenziege und Chagrin, weisen teilweise Fehler in der Narbenbildung, natürliche Unebenheiten oder farbliche Schwankungen auf. Dieser Umstand wurde von Kurz bewusst als Gestaltungselement eingesetzt. Die Art der Vorsatzpapiere ist, ausgenommen der Farbgestaltung, bei allen Büchern gleich dem Textpapier, um ein einheitliches Bild im Buchinnern zu gewährleisten und den Farbelementen der Einbände die bestmögliche Wirkung zu verschaffen. Auf die Anwendung von Gold wurde verzichtet. Eine Ausnahme bilden wenige kleine Objekte, wie Punkte oder Quadrate, die als Blickfang dienen. Auch einige Buchrückentitel wurden goldgeprägt, dort soll die Bedeutung allerdings sinnbildlich und nicht dekorativ zu verstehen sein. Die farbige Gestaltung der Gewebe- und Papierbezüge wurde mit Druckfarbe vorgenommen; für die Aquarellmalerei wurde Acrylfarbe verwendet. Ornamente und Zierrat gebrauchte Kurz nicht. Er beschränkte sich auf klare Elemente und Motive aus dem Altertum: Pyramiden, Kreise, Dreiecke, Quadrate usw. Oftmals wurden Form und Farbe der Einbände in Dreiergruppen variiert (Abb. 12).



KURZ-216

KURZ-217

KURZ-218

Abb. 12: Einbandvariationen von Salomos Weisheit, dargestellt in einer Dreiergruppe

⁸³ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 28.

4.2 Die Dokumentation der Einbandsammlung Kurz

2012 startete das Projekt der Dokumentation der Einbandsammlung von Gotthilf Kurz im Rahmen des Integrierten Praxissemesters (IPS) der Autorin. An der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart ist ein IPS im Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement Teil des Studiums. Das Projekt wurde unter der Leitung von Herrn Dr. Herrmann (Leiter der Abteilung „Alte und Wertvolle Drucke“) in der WLB statt. Die 521 Bände von Kurz wurden beschrieben und im Online-Katalog des SWB verzeichnet. Zusätzlich wurde ein Digitalisat des Vorderdeckels (häufig mit Rücken) erstellt, das dann mit dem fertigen Katalogeintrag verknüpft wurde. Der Benutzer kann sich auf der Homepage der WLB, durch die Abbildungen der Buchdeckel von Gotthilf Kurz klicken. Die dazugehörigen Katalogeinträge werden im SWB-Katalog angezeigt. Die Gesamtaufnahme der Sammlung ist mit Bandaufführungssätzen der Einzelbände verknüpft. Sie enthalten alle formalen Daten, wie: die interne Zählung, eine individuelle Beschreibung des Einbandes, Schlagwortketten nach den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) und einen Link auf das Digitalisat. Durch die Kombination dieser Informationen kann ein annähernder Recherche-Komfort wie bei der EBDB erreicht werden.

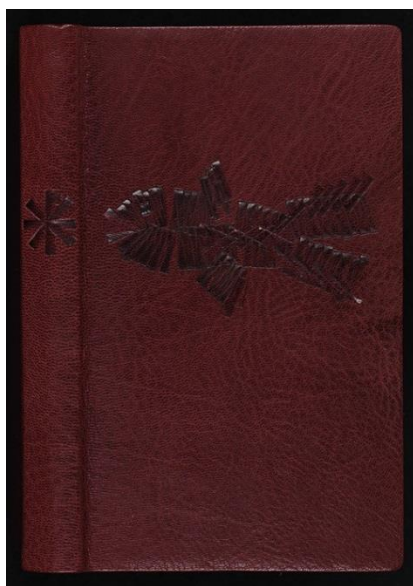
Die üblichen bibliographischen Daten (Titel, Autor, Signatur usw.) sind nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB) zu erfassen. Dies ist zum einen wichtig für die eindeutige Unterscheidung der Bücher. Zum anderen können durch die Erfassung der bibliographischen Daten Rückschlüsse und Zusammenhänge, die die Gestaltung des Bucheinbandes betreffen, geschlossen werden. Gotthilf Kurz gestaltete z.B. häufig Blindeinbände in Form von Gästebüchern oder Familienchroniken. Er gestaltete zudem meistens Einbände zu Bibel- und Teilbibel Ausgaben, Klassikertexten (z.B. Hölderlin, Homer) oder Werke bedeutender Personen, wie der württembergische Theodor Heuss.

Die Reihenfolge der zu beschreibenden Aspekte wurde aus den *Richtlinien für die einheitliche Katalogisierung der Bucheinbände von der Kommission für Bucheinbandkatalogisierung des Vereins Deutscher Bibliothekare*⁸⁴ abgeleitet. Wichtig für die Erschließung war die Normierung zentraler Begriffe, z.B. Flächendekor, Franzband, Halbledereinband, redender Einband. Zudem mussten, in Hinblick auf die Recherche, Beschreibungsaspekte in Einzelelemente zerlegt werden. (Vgl. hierzu Kap. 5.2.).

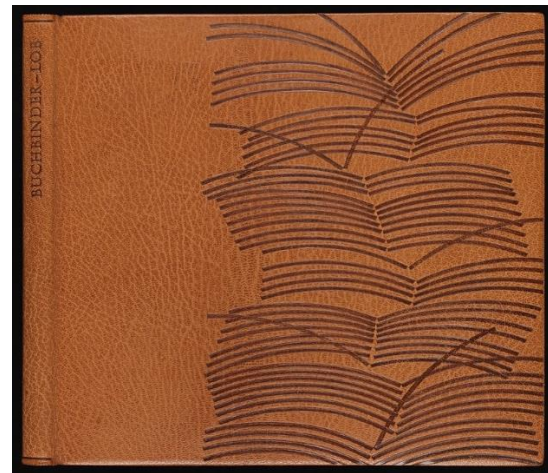
⁸⁴ Vgl. Hoffmann, J., (1927): Richtlinien für die einheitliche Katalogisierung der Bucheinbände von der Kommission für Bucheinband-Katalogisierung des Vereins deutscher Bibliothekare, S.498-503.

Redende Einbände

Redende Einbände sind eine Sonderform der Einbandgestaltung. Sie lassen den Leser schon im Vorfeld ungefähr erkennen, welchen Inhalt das Buch haben wird.⁸⁵ Dies geschieht durch die künstlerische Symbolik und der Gesamtkomposition des Einbandes; so werden komplexe Inhalte auf entscheidende Einzelaspekte vereinfacht und stilisiert (Abb. 13). Wenn auf einem Einband ein christliches Symbol wie ein Kreuz, das Chi-Rho oder einen Fisch abgebildet ist, wird dieser höchst wahrscheinlich mit der Bibel assoziiert werden. Stilisierte Bücher nutzte Kurz um den Titel „Buchbinderlob“ zu charakterisieren.



KURZ-5: Stilisierter Fisch



KURZ-17: Stilisierte Bücher

Abb. 13: Redende Einbände von Gotthilf Kurz

Beschreibung der Deckel und Rücken

Anfangen mit der „Bezugsart“ muss das Material mit seiner Farbe bestimmt werden. Es folgt die Angabe zur „Deckelart“ und die „Beschreibung der Deckel“. Der „Vorderdeckel“ und der „Hinterdeckel“ werden nun genau erfasst. Die Beschreibung des Dekors mit dessen Formen und Farben erfolgt von außen nach innen. Große Kompositionen sind hierbei zuerst zu beschreiben, dann werden sekundäre Gestaltungselemente beschrieben. Besondere Beachtung verdient eventueller Schriftdekor, der ebenfalls zu erfassen ist. Die Beschreibung des „Rückens“ erfolgt von oben nach unten. Anzugeben sind Anzahl und Art der Bünde, sowie weitere Schmuckelemente.

⁸⁵ Vgl. Mazal, O., (1997): Einbandkunde, S. 262.

Weitere Beschreibungen des Einbandes

Eventuelle Besonderheiten der „Kanten“, sowie die Verzierungen des „Schnittes“ sind zu verzeichnen. Die Farbe des „Kapitals“ mit dessen technischen Einzelheiten ist zu beschreiben. Das Papier des „Vorsatzes“ sowie des „Spiegels“ sind genau zu benennen; Papierart, Farbgebung, Muster und Wasserzeichen spielen hier eine Rolle.

Sonstiges

Handschriftliche Vermerke, Stempel oder ähnliches sind zu erfassen. Behältnisse wie „Schuber“ oder „Kassetten“ werden genannt. Deren technische und künstlerische Einzelheiten (Farbe und Beschaffenheit des Bezugstoffs, Art der Verzierung, handschriftliche Vermerke, Stempel) sind zu beschreiben. Es folgen bibliothekarische Elemente wie der Name des „Buchbinders“, das „Entstehungsland“, das „Entstehungsjahr“, das „Format“ mit der genauen „Maßangabe“ und der „Typ“ des Einbandes (Franzband, redender Einband usw.). Es besteht die Möglichkeit, mehrere Einbandtypen zu kombinieren (vgl. Kap. 5.2.).

Das Format ergibt sich aus der Höhe der Buchrücken. Meistens wird zwischen drei Hauptformaten unterschieden: *Oktav* (8°) für Bücher bis zu einer Höhe von 25 cm, *Quart* (4°) für Buchrücken bis zu 35 cm und *Folio* (2°) für Bücher über 35 cm. Gelegentlich rechnet man Bände mit mehr als 45 cm Buchhöhe zu einer eigenen Formatklasse, mit der Bezeichnung *Groß-Folio*. Ist bei einem Buch die Breite größer als die Höhe, spricht man von Querformaten (quer-8° usw.).

5 Formatentwicklung am Beispiel des SWB

Die Katalogisierung von Bucheinbänden ist in Deutschland nicht einheitlich geregelt. Für eine systematische Dokumentation mit dem Anspruch auf Vollständigkeit, sind die Bestände in deutschen Bibliotheken zu lückenhaft. Dies gilt vor allem auch für ausländische Einbände. Das Angebot der EBDB beschränkt sich auf gotische Ledereinbände, das Angebot der VED für auf Verlagseinbände. Für Einbände späterer Epochen sowie Gewebe- oder Pappeinbände muss eine andere Lösung der Dokumentation gefunden werden. Seit 2012 hat der SWB eine mögliche Lösung für diesen Missstand. Er schlägt zwei neue Kategorien für die Einbandbeschreibung im Verbundkatalog vor. Die Einführung dieser Kategorien ermöglicht eine detaillierte Beschreibung von Einbänden in schematischer Form und dient dem SWB als Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen fünf Verbünden.

In der Verbunddatenbank des SWB gab es bisher keine eigenen Felder für die Katalogisierung von Einbänden. PICA ist die Bibliothekssoftware, mit der im SWB hauptsächlich katalogisiert wird. Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) stellt den Verbundteilnehmern den Katalogisierungsclient WinIBW der Firma OCLC (Online Computer Library Center) zur Verfügung⁸⁶. Bisher wurde zur Erfassung von Einbandmerkmalen die Fußnotenkategorie⁸⁷ herangezogen. Mit der Einführung der neuen Kategorien ist ein neuer Weg für die Dokumentation von Einbandsammlungen geschaffen worden.

Die Struktur der Beschreibungsaspekte der zwei neu eingeführten Kategorien im SWB ist in beiden Feldern identisch. Die Ausführlichkeit der Erfassung liegt jedoch im Ermessen der jeweiligen Bibliothek, der Personaleinsatz und der Zeitaufwand spielen hier eine Rolle.

Während des bereits erwähnten Projektes wurden die 521 Einbände der Einbandsammlung Kurz als Stücktitelaufnahmen erschlossen. Bei gezählten Serien, wird auch für den Gesamttitel der Serie eine eigene Aufnahme (Gesamtaufnahme) angefertigt, in der die einzelnen Bände der Serie nacheinander aufgeführt werden. Bei den im Zuge der Formalerschließung erfassten Buchangaben ist zwischen *bibliographischen Daten* (Titeldaten) und *exemplarspezifischen Daten* (Exemplardaten, Lokaldaten) zu unterscheiden. Die bibliographischen Daten sind normalerweise für alle Exemplare einer Ausgabe identisch. Die exemplarspezifischen Daten beziehen sich jeweils nur auf das vorliegende

⁸⁶ Vgl. BSZ Wiki WinIBW. URL:
<https://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:winibw>.

⁸⁷ Beispiel für die Beschreibung in der Fußnotenkategorie: schwarzer Einband mit Schließen.

Exemplar einer Bibliothek, wie z.B. die Signatur. Vor allem für den Austausch von Titeldaten zwischen Bibliotheken und in Verbundkatalogen ist diese Unterscheidung wichtig.

Im SWB gibt es einen Sonderfall, der es erlaubt einzelne Exemplare auf der Titelebene zu beschreiben. Dieser Sonderfall kommt dadurch zustande, dass ein Buch so definiert wird, dass es von ihm nur ein Exemplar der einen Bibliothek geben kann. Normalerweise gibt es von gedruckten Büchern immer mehrere erhaltene Exemplare in verschiedenen Bibliotheken, teilweise auch in derselben Bibliothek. Bei handgebundenen Einbänden kann es aber immer nur ein Exemplar eines bestimmten Einbandes geben, da Handeinbände stets Unikate sind. Auf die Einbandsammlung Kurz trifft dieser Sonderfall zu. Die einzelnen Bände werden nicht als eigenständige Titel definiert, sondern als Stücktitelaufnahmen mit dem Gesamttitel „Sammlung Kurz“ betitelt, den es nur einmal geben kann. Diese Sammlung kann aufgrund neuer Möglichkeiten im SWB als Nachlass und damit als geschlossene Sammlung definiert werden.

Kategorie 4822

Informationen zum Einband gehören im Normalfall zu den Lokaldaten einer Bibliothek. Feld 4822 ist für diese Daten der Einbandbeschreibung vorgesehen. Nachteilig ist hierbei, dass die Daten nur bei lokalem Zugriff auf den SWB bzw. nach erfolgreichem Import im Online-Katalog der jeweiligen Bibliothek suchbar sind. Diese Kategorie wird belegt, wenn die Titelaufnahme für die Exemplare aller besitzenden Bibliotheken gilt.⁸⁸ Während bei einem individuellen Handeinband das Feld 4278 belegt wird, wird bei der zugehörigen Textausgabe, die in allen Bibliotheken gleich aussieht, 4822 belegt. Anders als in Kategorie 4278 ist, dass in Kategorie 4822 auch einzelne Einbände beschrieben werden können. In Kategorie 4278 werden nur in sich geschlossene Einbandsammlungen (z.B. Nachlässe) erfasst.

Kategorie 4278

In den Titeldaten werden normalerweise die bibliographischen Daten einer bestimmten Ausgabe erfasst. In Kategorie 4278 wird der Einband in dem Daten-segment beschrieben, der im SWB eigentlich für die Titeldaten vorgesehen ist. Dies entspricht dem beschriebenen Sonderfall im SWB, da es sich um Handeinbände handelt und diese Unikatcharakter haben. Vorteil der Erfassung in den

⁸⁸ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: BSZ. Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB. URL: Unterseiten „Beschreibung des Einbandes 4278“ und „Beschreibung des Einbandes im Exemplarsatz 4822“
<http://swbtools.bsz-bw.de/cgi-bin/help.pl?cmd=index>.

Titeldaten ist, dass in der Arbeitsversion des SWB die Einbandbeschreibung per Suche im Freitext für alle Teilnehmerbibliotheken durchsucht und gezielt nach ihnen recherchiert werden kann. Bei der Angabe in den Exemplardaten (Kategorie 4822) ist das nur für die Bibliothek möglich, von der die Daten stammen. Das Feld 4278 darf nur belegt werden, wenn die Titelaufnahme für das einzelne Exemplar der einen Bibliothek gilt. Das Feld wird verwendet, wenn eine Aufnahme für ein Werk innerhalb eines Nachlasses oder eine geschlossene Sammlung (z.B. die Einbandsammlung Kurz der WLB) zugeordnet ist. Immer wenn Originale bei Nachlässen oder Sammlungen einem Sammlungstitel zugeordnet sind, wird das Exemplar der jeweiligen Bibliothek beschrieben, die den Nachlass oder die Sammlung besitzt, mit sogenannten Stücktitelaufnahmen. Somit kann die Titelaufnahme von keiner anderen Bibliothek genutzt werden.

5.1 Suchaspekte der neuen Kategorien

Leider ist es im SWB-Katalog noch nicht möglich, gezielt nach Einbandaspekten zu suchen. Der Benutzer kann jedoch nach der jeweiligen Signatur der Kurzeinbände (KURZ-1, KURZ-32 usw.), oder nach Gotthilf Kurz selbst, suchen. Diese Vorgehensweise führt zu Ergebnissen, setzt jedoch das Wissen über die Einbandsammlung von Gotthilf Kurz voraus. Wenn das Ergebnis im Katalog des SWB angezeigt wird, wird der Benutzer automatisch auf den Reiter „Besitznachweis(e)“ mit den üblichen bibliographischen Daten weitergeleitet. Um auf die individuelle Einbandbeschreibung zu gelangen, muss der Reiter „Vollanzeige“ aktiviert sein. Dieser befindet sich unter den Sucheingabefeldern in der Mitte der Homepage.

Im Online-Katalog der WLB ist es, nach der Umstellung auf das neue Bibliothekssystem im Sommer 2013, möglich, in der „Freien Suche“ der erweiterten Suche nach Einbandaspekten zu recherchieren. Dort im Freitext, kann weltweit nach Einbandbeschreibungselementen, sowohl aus den Titeldaten- als auch nach den Exemplardaten, gesucht werden. Bei der Datenerfassung werden keine Komposita verwendet, also nicht „Schweineleder“ sondern „Schwein“ und „Leder“. Dies muss bei der Suche beachtet werden, da diese sonst zu keinem Ergebnis führt. Aus Sicht der Nutzer wird dies schwer verständlich sein. Um dieser Komplikation in nächster Zeit vorzubeugen, ist ein einführender Hilfetext mit entsprechender Anleitung für die Suche im Online-Katalog der WLB geplant, vermutlich im PDF-Format.

Ein eigener Einband-Suchaspekt ist im Online-Katalog der WLB noch nicht vorhanden und in nächster Zeit, wegen Personal- und Zeitmangel, auch nicht geplant. Teilnehmerbibliotheken des SWB-Verbundsystems können in der

PICA-Erfassungsmaske mit dem Schlüssel „fnn“ im Freitext gezielt nach Einbandaspekten suchen, sobald die relevanten Daten indexiert wurden. Momentan arbeitet nur die WLB mit den neuen Kategorien zur Einbandbeschreibung. Weitere Bibliotheken, wie die kirchliche Bibliothek in Fulda, zeigen jedoch Interesse an der Umstellung.

5.2 Beispiele der Einbanderschließung im SWB

Die Beschreibung eines Einbandes ist in mehrere Unterfelder (\$a - \$d) gegliedert. Die Unterfelder sind jeweils blau eingefärbt und werden durch ein Dollarzeichen und einem Minuskel gekennzeichnet. **\$a** steht für die einleitende Wendung und ist nicht wiederholbar. Im vorliegenden Fall wird der Standardtext „Einband“ eingesetzt.

Das Unterfeld **\$b** ist für die Beschreibung des Deckels und des Rückens vorgesehen. Hier sind feste Vortexte zu beachten, diese sind: die Bezugsart, die Deckelart, die genaue Beschreibung des Deckels und des Rückens. Die Reihenfolge der zu beschreibenden Teile spielt hierbei außerdem eine Rolle (vgl. Kap. 4.2.).

Das Unterfeld **\$c** ist für die weitere Beschreibung des Einbandes bestimmt. Auch hier gibt es wieder feste Begrifflichkeiten und eine festgeschriebene Reihenfolge. Begonnen wird mit der Beschreibung der Kanten, es folgen der Schnitt und das Kapitel und endet mit der Beschreibung des Spiegels und dem Vorsatz.

\$d steht für die sonstigen Beschreibungen des Einbandes, wie etwa: eventuelle Fragmente und Eintragungen, Schutzumschlag, Schuber oder Kassette, der Name des Buchbinders, Erscheinungsland, Entstehungsjahr, das Format mit den genauen Maßen und dem Typ des Einbandes.

Die Unterfelder \$b, \$c und \$d sind 20-mal wiederholbar. Alle Vortexte (die zu beschreibenden Einbandteile) müssen händisch eingetragen werden, es gibt keine Möglichkeit sie mit einem System zu erfassen. Dies setzt ein gewisses Grundwissen in der Einbandkunde voraus, wie z.B. die Bestimmung und Beschreibung der Bezugsart (Lederart, künstlerische Gestaltung von Pappbänden). In der Titelaufnahme des Online-Kataloges im SWB wird jedes Unterfeld in einer neuen Zeile angezeigt. Außerdem wird das erste Wort (der beschriebene Einbandteil) farbig hervorgehoben, dies dient der Übersichtlichkeit.

Um diese theoretische Beschreibung mit praktischen Beispielen zu belegen, sind im Folgenden Stücktitel der Einbandsammlung Kurz aus der PICA-Datenbank aufgelistet, die auf die Kategorie 4278 eingeschränkt wurden, da dies der Normalfall bei der Beschreibung von Einbänden ist. Jeder Beschreibung folgt ein

Screenshot der entsprechenden Titelaufnahme aus dem Online-Katalog des SWB. Erstes zeigt die interne Oberfläche des jeweiligen Bearbeiters, zweites zeigt die Daten, die der Benutzer angezeigt bekommt. Bei den ausgewählten Beispielen handelt es sich um eine Bibel im Ganzlederbezug (KURZ-1, Abb. 14), um einen redenden Einband (KURZ-17, Abb. 15, vgl. Kap. 4), um ein rekonstruiertes Beutelbuch (KURZ-32, Abb. 16 vgl. Kap. 4), um einen Pappband der Serie „Salomos Weisheit“ (KURZ 216, Abb. 17 vgl. Kap. 4.2), und um einen Blindband (KURZ-367, Abb. 18). Die Beispiele sind alle unterschiedlich im Material sowie in der Gestaltungstechnik. Es kann ein möglichst großer Einblick in die Katalogisierung der Einbände von Gotthilf Kurz gegeben werden.

KURZ- 1:

4278 Einband**\$b**Bezugsart: Leder (Schwein) braun (nussbraun)**\$b**Deckelart: Pappe**\$b**Beschreibung Deckel: Ganzledereinband**\$b**Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor: stilisierte Blüte, stilisiertes Kreuz; Blindprägung, Schriftdekor: „Die Rechte des Herrn ist erhoeht Halleluja + Die Ehre des Herrn ist ewig ++ Die Rechte des + Herrn behaelt den Sieg + Alles lobe seinen Namen“**\$b**Hinterdeckel: Blindprägung, Liniendekor: stilisierte Blüten, stilisiertes Kreuz; Blindprägung, Schriftdekor: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste Verkündigt seiner Händewerk das Gesetz des Herrn ist vollkommen. Lobe den Herrn meine Seele“**\$b**Rücken: Blindprägung: Titel "Gottes Wort"; 4 erhabene, einfache, falsche Bünde; Blindprägung, Liniendekor: stilisiertes Kreuz**\$c**Kanten: Blindprägung, Liniendekor**\$c**Schnitt; berauft**\$c**Kapital: Seidenkapital braun (dunkelbraun), weiß, handumstochen; Häubchen: Blindprägung, Liniendekor**\$c**Spiegel: eingelassen; Büttenpapier weiß; Ledereinschlag: Blindprägung, Liniendekor**\$c**Vorsatz: Büttenpapier weiß**\$d**Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: 1948: vorderer fliegender Vorsatz; Eingeklebtes Exlibris, Japanpapier weiß: „gk“: vorderer fliegender Vorsatz; Blindprägung: Meisterschule Offenbach a.M.: hinterer Spiegel**\$d**Schuber: beschädigt, ledergefasst, Büttenpapier grün (oliv)**\$d**Buchbinder: Gotthilf Kurz**\$d**Land: Deutschland**\$d**Entstehungsjahr: 1948**\$d**Format: Oktav**\$d**Maße: 19,5 x 13 cm**\$d**Typ: Franzband**\$d**Typ:
Redender Einband

Bezugsart: Leder (Schwein) braun (nussbraun)
Deckelart: Pappe
Beschreibung Deckel: Ganzledereinband
Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor: stilisierte Blüte, stilisiertes Kreuz; Blindprägung, Schriftdekor: „Die Rechte des Herrn ist erhöht Halleluja + Die Ehre des Herrn ist ewig ++ Die Rechte des + Herrn behaelt den Sieg + Alles lobt seinen Namen“
Hinterdeckel: Blindprägung, Liniendekor: stilisierte Blüten, stilisiertes Kreuz; Blindprägung, Schriftdekor: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste Verkündigt seiner Händewerk das Gesetz des Herrn ist vollkommen. Lobe den Herrn meine Seele“
Rücken: Blindprägung: Titel "Gottes Wort"; 4 erhabene, einfache, falsche Bünde; Blindprägung, Liniendekor: stilisiertes Kreuz
Kanten: Blindprägung, Liniendekor
Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: 1948: vorderer fliegender Vorsatz; Eingeklebtes Exlibris, Japanpapier weiß: „gk“: vorderer fliegender Vorsatz; Blindprägung: Meisterschule Offenbach a.M.: hinterer Spiegel
Schuber: beschädigt, ledergefasst, Büttenpapier grün (oliv)
Buchbinder: Gotthilf Kurz
Land: Deutschland
Entstehungsjahr: 1948
Format: Oktav
Maße: 19,5 x 13 cm
Typ: Franzband
Typ: Redender Einband

Abb. 14: Einbandbeschreibung von KURZ-1 im Online-Katalog des SWB

Die Besonderheit dieses Einbandes bildet der zahlreiche Schriftdekor auf den beiden Deckeln und dem Rücken, der bei der Erschließung genau wiedergegeben werden muss. Der Einband hat zum Schutz einen Schuber, der aber leicht beschädigt ist.

KURZ- 17:

4278 Einband**\$b**Bezugsart: Leder (Ziege, Oasenziege) braun**\$b**Deckelart: Pappe**\$b**Beschreibung Deckel: Ganzledereinband**\$b**Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor, stilisierte aufgeschlagene Bücher**\$b**Hinterdeckel: wie Vorderdeckel, aber abweichende Komposition**\$b**Rücken: Blindprägung: Titel „Buchbinder-Lob“; Blindprägung, Liniendekor**\$c**Schnitt: berauft**\$c**Kapital: Lederkapital grün (dunkelgrün): Blindprägung, Liniendekor; Häubchen: Blindprägung, Liniendekor**\$c**Spiegel: eingelassen; Büttenpapier (Romabütten) braun; Leder-einschlag**\$c**Vorsatz: Büttenpapier (Romabütten) braun**\$d**Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: 1 Gotthilf Kurz: vorderer Vorsatz; Gotthilf Kurz: hinterer fliegender Vorsatz; Blindprägung: Gotthilf Kurz: hinterer Spiegel**\$d**Buchbinder: Gotthilf Kurz**\$d**Land: Deutschland**\$d**Entstehungsjahr: 1959**\$d**Format: Oktav, Quer-Oktav**\$d**Maße: 19 x 21 cm**\$d**Typ: Franzband**\$d**Typ: Redender Einband

Bezugsart: Leder (Ziege, Oasenziege) braun
Deckelart: Pappe
Beschreibung Deckel: Ganzledereinband
Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor, stilisierte aufgeschlagene Bücher
Hinterdeckel: wie Vorderdeckel, aber abweichende Komposition
Rücken: Blindprägung: Titel „Buchbinder-Lob“; Blindprägung, Liniendekor
Schnitt: berauft
Kapital: Lederkapital grün (dunkelgrün): Blindprägung, Liniendekor; Häubchen: Blindprägung, Liniendekor
Spiegel: eingelassen; Büttenpapier (Romabütten) braun; Ledereinschlag
Vorsatz: Büttenpapier (Romabütten) braun
Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: 1 Gotthilf Kurz: vorderer Vorsatz; Gotthilf Kurz: hinterer fliegender Vorsatz; Blindprägung: Gotthilf Kurz: hinterer Spiegel
Buchbinder: Gotthilf Kurz
Land: Deutschland
Entstehungsjahr: 1959
Format: Oktav, Quer-Oktav
Maße: 19 x 21 cm
Typ: Franzband
Typ: Redender Einband

Abb. 15: Einbandbeschreibung von KURZ-17 im Online-Katalog des SWB

Dieser Ganzledereinband hat das Format Quer-Oktav (vgl. Kap. 4.2.), dies bedeutet die Breite ist länger als die Höhe. Es handelt sich außerdem um einen in Franzbandtechnik gebundenen, redenden Einband.

KURZ-32:

4278 Einband**\$b**Bezugsart: Leder (Schwein) braun (nussbraun)**\$b**Deckelart: Holz**\$b**Beschreibung Deckel: Ganzledereinband**\$b**Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor, Blindprägung, Stempeldekor: stilisierte Blüten**\$b**Hinterdeckel: Blindprägung, Liniendekor**\$b**Rücken: 2 echte Bünde; Blindprägung, Liniendekor**\$c**Kanten: Facetten**\$c**Schnitt: berauft; Schließe vorhanden**\$c**Kapital: Garn weiß, handumstochen**\$c**Spiegel: eingelassen; Büttenpapier weiß; Ledereinschlag**\$c**Vorsatz: Büttenpapier weiß meliert**\$d**Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: Model v. 1495 BSB München: vorderer Vorsatz**\$d**Buchbinder: Gotthilf Kurz**\$d**Land: Deutschland**\$d**Entstehungsjahr: o.J.**\$d**Format: Oktav**\$d**Maße: Buch allein: 12,5 x 9 cm, mit Beutel: 30 x 9 cm**\$d**Typ: Beutelbuch, Rekonstruktion von 1495**\$d**Typ: Franzband

Bezugsart: Leder (Schwein) braun (nussbraun)
Deckelart: Holz
Beschreibung Deckel: Ganzledereinband
Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor, Blindprägung, Stempeldekor: stilisierte Blüten
Hinterdeckel: Blindprägung, Liniendekor
Rücken: 2 echte Bünde; Blindprägung, Liniendekor
Kanten: Facetten
Schnitt: berauft; Schließe vorhanden
Kapital: Garn weiß, handumstochen
Spiegel: eingelassen; Büttenpapier weiß; Ledereinschlag
Vorsatz: Büttenpapier weiß meliert
Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: Model v. 1495 BSB München: vorderer Vorsatz
Buchbinder: Gotthilf Kurz
Land: Deutschland
Entstehungsjahr: o.J.
Format: Oktav
Maße: Buch allein: 12,5 x 9 cm, mit Beutel: 30 x 9 cm
Typ: Beutelbuch, Rekonstruktion von 1495
Typ: Franzband

Abb. 16: Einbandbeschreibung von KURZ-32 im Online-Katalog des SWB

Dieses rekonstruierte Beutelbuch aus dem Jahre 1495 ist möglichst nah an der Gestaltung des ursprünglichen Originals gehalten worden. Die Deckel sind aus Holz und werden durch eine Schließe zusammengehalten.

KURZ-216:

4278 Einband**\$b**Bezugsart: Büttenpapier weiß**\$b**Deckelart: Pappe**\$b**Beschreibung Deckel: Pappband**\$b**Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor: Zinkdrahtprägung; Prägung, Liniendekor: Quadrat, mit Bleistift nachgefahren, blau eingefärbt**\$b**Hinterdeckel: unverziert**\$b**Rücken: Blindprägung: Titel „Salomos Weisheit“**\$c**Schnitt: Vorderschnitt, Fußschnitt unbeschnitten; berauft**\$c**Kapital: weiß**\$c**Spiegel: wie Vorsatz**\$c**Vorsatz: Büttenpapier weiß**\$d**Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: 86: vorderer Vorsatz, letzte Seite (ungezählt), hinterer Spiegel, Schutzumschlag; GKurz: letzte Seite (ungezählt)**\$d**Schutzumschlag: Büttenpapier weiß; Farbprägung, Rücken: Titel „Salomos Weisheit“ schwarz; mit 4 Originalgraphiken von Gotthilf Kurz. Besonderes Titelblatt: Blindprägung, Liniendekor: spiralförmig**\$d**Buchbinder: Gotthilf Kurz**\$d**Land: Deutschland**\$d**Entstehungsjahr: o.J.**\$d**Format: Folio**\$d**Maße: 34,5 x 19,6 cm

Bezugsart: Büttenpapier weiß, handgefertigtes Buntpapier
Deckelart: Pappe
Beschreibung Deckel: Pappband
Vorderdeckel: Blindprägung, Liniendekor: Zinkdrahtprägung; Prägung, Liniendekor: Quadrat, mit Bleistift nachgefahren, blau eingefärbt
Hinterdeckel: unverziert
Rücken: Blindprägung: Titel „Salomos Weisheit“
Schnitt: Vorderschnitt, Fußschnitt unbeschnitten; berauft
Kapital: weiß
Spiegel: wie Vorsatz
Vorsatz: Büttenpapier weiß
Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: 86: vorderer Vorsatz, letzte Seite (ungezählt), hinterer Spiegel, Schutzumschlag; GKurz: letzte Seite (ungezählt)
Schutzumschlag: Büttenpapier weiß; Farbprägung, Rücken: Titel „Salomos Weisheit“ schwarz; mit 4 Originalgraphiken von Gotthilf Kurz. Besonderes Titelblatt: Blindprägung, Liniendekor: spiralförmig
Buchbinder: Gotthilf Kurz
Land: Deutschland
Entstehungsjahr: o.J.
Format: Folio
Maße: 34,5 x 19,6 cm

Abb. 17: Einbandbeschreibung von KURZ-216 im Online-Katalog des SWB

Es handelt sich um einen Pappeinband, der auf dem Vorderdeckel eine Blindprägung, durch einen Zinkdraht als Gestaltungselement beinhaltet. Im Buchinneren sind 4 Originalgraphiken von Gotthilf Kurz enthalten. Das Titelblatt ist ebenfalls geprägt worden, dies stellt eine Besonderheit dar.

KURZ-367:

4278 Einband**\$b**Bezugsart: Pergament, geadert**\$b**Deckelart: Pappe**\$b**Beschreibung Deckel: Ganzpergamenteinband**\$b**Vorderdeckel: Reliefarbeit, Dekor: stilisiertes Blatt**\$b**Hinterdeckel: unverziert**\$b**Rücken: unverziert**\$c**Schnitt: Fußschnitt unbeschnitten; berauft**\$c**Kapital: Lederkapital schwarz**\$c**Spiegel: wie Vorsatz**\$c**Vorsatz: Büttenpapier weiß**\$d**Eintragungen: handschriftliche Vermerke, Bleistift: Gotthilf Kurz: hinterer Vorsatz**\$d**Buchbinder: Gotthilf Kurz**\$d**Land: Deutschland**\$d**Entstehungsjahr: o.J.**\$d**Format: Folio**\$d**Maße: 38,5 x 24,5cm**\$d**Typ: Blindband

Bezugsart:	Pergament, geadert
Deckelart:	Pappe
Beschreibung Deckel:	Ganzpergamenteinband
Vorderdeckel:	Reliefarbeit, Dekor: stilisiertes Blatt
Hinterdeckel:	unverziert
Rücken:	unverziert
Schnitt:	Fußschnitt unbeschnitten; berauft
Kapital:	Lederkapital schwarz
Spiegel:	wie Vorsatz
Vorsatz:	Büttenpapier weiß
Eintragungen:	handschriftliche Vermerke, Bleistift: Gotthilf Kurz: hinterer Vorsatz
Buchbinder:	Gotthilf Kurz
Land:	Deutschland
Entstehungsjahr:	o.J.
Format:	Folio
Maße:	38,5 x 24,5cm
Typ:	Blindband

Abb. 18: Einbandbeschreibung von KURZ-367 im Online-Katalog des SWB

Bei diesem Buch handelt es sich um einen Blindband, der z.B. als Gästebuch verwendet werden kann. Der Bezugstoff ist Pergament, das teilweise stark geadert ist. Die Aderung wird gezielt als Gestaltungselement genutzt.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Im Zeitalter der E-Books hört der Einband auf, ein selbstverständlicher Teil des Buches zu sein. Der künstlerische Handeinband wird dadurch an Ansehen gewinnen, vor allem bei Einbandforschern und Bibliophilen. Einheitliche Standards zur Erschließung von Einbänden gibt es sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern Europas nicht. Umso wichtiger ist die Kooperation und Arbeitsteilung verschiedener Institutionen mit historischen Beständen in diesem Bereich. Eines der bedeutendsten Arbeitspakete der Einbandforschung wird es sein, eine allgemein geltende Terminologie der Fachbegriffe in den verschiedenen Bereichen (Buntpapier, Verlageinband usw.) zu konstruieren, sowie Online-Angebote benutzerfreundlicher zu gestalten.

Die zwei wichtigsten Datenbanken auf dem Gebiet der Einbandforschung, jeweils mit zeitlicher Abgrenzung, sind zum einen die EBDB und zum anderen die VED. Der zeitliche Fokus liegt bei der EBDB und den Angebote der meisten Einzelprojekte auf der Gotik und der Renaissance, entsprechend dem bisherigen Hauptbetätigungsfeld der Einbandforschung.

Dank der Förderung der DFG konnte in der EBDB ein gemeinsamer Datenpool aufgebaut werden, der eine ideale Grundlage für weitere Forschung bietet. Die EBDB hat im Vergleich zu anderen Einbanddatenbankprojekten ein Alleinstellungsmerkmal; ihre werkzeugorientierte Ausrichtung in der Recherche. Sie entspricht sowohl den wissenschaftlichen Standards auf dem Gebiet der Handschriften- und Inkunabelkatalogisierung als auch den Anforderungen und Fragen von Antiquaren, Kunsthistorikern oder Provenienzforschern.⁸⁹ Die Vereinigung der internationalen Bibliotheksverbände (IFLA) zählt die Datenbank zu den erfolgreichsten Bibliotheksprojekten weltweit. Wie schon erwähnt, legt die EBDB ihren Schwerpunkt auf den deutschen blindgeprägten Ledereinband des 15. und 16. Jahrhunderts. Einbandmotive späterer Epochen lassen sich nur bedingt mit den Begrifflichkeiten der EBDB recherchieren. Sie weisen andere Muster und Formen, sowie stilistische Merkmale auf und benötigen damit ein spezielles Vokabular zur Beschreibung. Nach mehr als zehnjähriger erfolgreicher Arbeit sehen die Pläne für die nahe Zukunft der Datenbank eine Modernisierung der Internetseite vor. Alle Beschriftungen und Menüs sollen auch in englischer Sprache auswählbar werden. Dies entspricht dem Wunsch des immer größer werdenden Kreis an internationalen Nutzern und dürfte die Akzeptanz dieser

⁸⁹ Vgl. hierzu und zu den folgenden Abschnitten: Marburg, U.; Henkel, R.; Wittenberg, A. (2013): Die Einbanddatenbank (EBDB), S.77-81.

elektronischen Ressource noch weiter steigern. Zusätzlich sollten weitere Bibliotheken und Archive aus dem In- und Ausland einbezogen werden, um die Datensätze der EBDB zu erweitern.

Die VED ist ein wichtiger erster Schritt bei der Erschließung von Verlageinbänden. Sie übernimmt in Deutschland eine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet. Diese Datenbank böte die Möglichkeit einer fortschreitenden Einbänderfassung, wenn die Prinzipien der Erfassung sowie ihr Onlineauftritt allgemein akzeptiert und die Mitarbeit anderer Bibliotheken und Institutionen gewonnen würde. Notwendig hierfür wäre eine Zentralredaktion, die bestenfalls an einer größeren Institution mit entsprechendem Bestand und Aufgaben gebunden sein sollte. Eine Kooperation in diesem Aufgabenfeld könnte zu einem umfassenden Katalog des deutschen Verlageinbandes führen und eine wichtige Quellensammlung sowie ein unentbehrliches Mittel zur vollständigen Erfassung der Einbände des 19. und 20. Jahrhunderts werden. Ein wichtiges Arbeitspaket wäre, die noch weitgehend unsichere Terminologie der Verlageinbände zu vervollständigen und deren Umgang mit eventuellen Problemen und Schwierigkeiten.

Die meisten Einbanddatenbanken sind allesamt erst in den letzten Jahrzehnten entstanden. Alle Angebote werden kontinuierlich verbessert und mit neuen Daten angereichert. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Bedeutung der Datenbanken für die Forschung innerhalb der nächsten Jahre weiter anwachsen wird.⁹⁰ Aufgrund dessen, wäre es für viele Projekte günstig, wenn auf den Internetseiten ausführlichere Informationen zu den jeweiligen Angeboten und zur Handhabung der Datenbanken gegeben würden. Besonders bei Projekten im Ausland ist es schwierig an weitere Informationen, die die jeweilige Sammlung betreffen, heranzukommen. Vorteilhaft wäre auch, wenn die Verantwortlichen der jeweiligen Projekte darauf achten würden, die vorhandenen Informationen ständig auf Vollständigkeit zu überprüfen. Mit etwas höherem Aufwand ließen sich technische Verbesserungen der Angebote erreichen. Denkbar ist u.a. ein besserer Ausbau von Verlinkungen zu anderen Einband- sowie relevanten Handschriften-, Inkunabel-, und Frühdruckdatenbanken. Eine Modernisierung der Suchmaske unter technischen und gestalterischen Aspekten, ist bei den meisten Angeboten außerdem von Vorteil.

Die Möglichkeit die das größte Entwicklungspotential bringt, besteht in der Suche nach Kooperationspartnern des In- und Auslandes. Bereits ein schlichter Erfahrungsaustausch lässt einen Zuwachs an Kenntnissen und damit eine größere Vereinheitlichung der Angebote erreichen.

⁹⁰ Vgl. Bacher, R., (2010): Historische Datenbanken im Internet, S. 253.

Ein wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung, war die Einführung der beiden neuen Kategorien im SWB. Historische Einbände ausführlich im Verbund zu katalogisieren ist in Deutschland einzigartig und lässt dem SWB ein Alleinstellungsmerkmal zukommen. Wünschenswert wäre ein eigener Einband-Suchaspekt im Online-Katalog des SWB. Außerdem sollte potenziellen Nutzern besser mitgeteilt werden, dass es diese neue Möglichkeit der Katalogisierung gibt und wie sie genutzt werden kann. Hilfreich wären auch spezielle Schulungen oder Infotage für Bibliotheken mit historischen Einbänden. Dies würde die Publizität des Projektes stärken und den gemeinsamen Erfahrungsaustausch zwischen Bibliotheken fördern.

Anhang: Statistik der Einbandsammlung Gotthilf Kurz

Plexiglas: 3

Pergament: 21

Pappe: 277

Leder: 164

Halbpergament: 7

Halbleder: 7

Gewebe: 4

Gesamt 521

Literaturverzeichnis

Monographien und Zeitschriftenaufsätze:

Adler, G. (2006): Eine Datenbank für Buchverschlüsse und Buchbeschläge. Mit einem Nachtrag zu den Wiener Einbänden in der Grazer Universitätsbibliothek, in: *Einbandforschung*. April 2006, H. 18, S. 13-17

Bacher, Rahel (2010): Historische Einbände im Internet. Datenbanken im Vergleich, in: *Bibliotheksdienst*. Jh. 44, H. 3/4, S. 245

Boeff, Regine (2005): Von der traditionellen zur digitalen Einbandsammlung. Ein Projekt der USB Köln, in: *ProLibris*. 2005, H. 4, S.155

Boeff, Regine (2011): „Alte Bücher sind unser aller kulturelles Erbe und Gedächtnis...“. Gesammelte Aufsätze von Regine Boeff (1954-2010); in Memoriam. Köln, Universitäts- und Stadtbibliothek

Buchbinder-College, Hrsg. (1993): Papier und Faden. Über das Buchbinden, das Buchbinder-College und Gotthilf Kurz. Stuttgart, Buchbinder-College

Cohen, Ilse Valerie (1999): Buchumschläge. Eine Sammlung herausragender Beispiele. Mainz, Schmidt

Eyssen, Jürgen (1982): ... wie das Kleid zum Menschen. Die „Festgewänder“ des Einbandkünstlers Gotthilf Kurz, in: *Imprimatur*. 1982, Neue Folge Bd. X, S. 197

Fouquet-Plümacher, Doris; Krauthausen, Leon (2008): Verlagseinband digital. VED – die Verlagseinbanddatenbank der Freien Universität Berlin – ein Vorschlag zur multiplen Erfassung der Verlagseinbände, in: *Einbandforschung*. April 2008, H. 22, S. 43-55

Giertz, Gernot (2004): Die „Sammlung Kyriss“ in der Württembergischen Landesbibliothek und ihre Präsentation in der Einband-Datenbank. Ein DFG-gefördertes Erschließungsprojekt, in: *Bibliotheksdienst*. Jh. 38, H. 7/8, S. 864

Helwig, Hellmuth (1970): Einführung in die Einbandkunde. Stuttgart, Hierse-mann

Hoffmann, Johannes (1927): Richtlinien für die einheitliche Katalogisierung der Bucheinbände von der Kommission für Bucheinband-Katalogisierung des Ver-eins deutscher Bibliothekare, in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen*. 44, S. 498-503

Husung, Max Josef (1923): Paul Schwenkes Nachlaß und die jüngsten Ein-band-Publikationen, in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen*. 40, S. 380-385

Marburg, Ulrike; Henkel, Roland; Wittenberg, Andreas (2013): Die Einband-datenbank (EBDB). Ein internationaler Verbund unter Berliner Federführung, in: *BibliotheksMagazin. Mitteilungen aus der Staatsbibliothek in Berlin und Mün-chen*. 2013, H.3. S. 77-81.

URL:

http://staatsbibliothekberlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/ueber_uns/pdf/BibliotheksMagazin/BibliotheksMagazin_2013-02.pdf
(letzter Zugriff: 07.11.2013)

Markner, Reinhard (2006): Werbung in der Bücherei. Der trojanische Schutz-umschlag, in: *Frankfurter Allgemeiner Zeitung*. Nr.92, 20.04.2006, S.42

Mazal, Otto (1996): Das Erbe der Antike im Schmuck des europäischen Einban-des, in: *Bibliothek und Wissenschaft. Inkunabel- und Einbandkunde, Beiträge des Symposions zu Ehren von May Joseph Husung am 17. und 18. Mai 1995 in Helm-stedt*. 1996, Bd. 29, S. 172-173

Mazal, Otto (1997): Einbandkunde. Die Geschichte des Bucheinbandes. Wies-baden, Reichert

Meier, H. (2010): Zum Gedenken an Gotthilf Kurz, in: *bindereport*. 2010, H. 6, S.45

Jakobi-Mirwald, Christine (2004): Das mittelalterliche Buch. Funktionen und Ausstattung. Stuttgart, Reclam

Pabel, Angelika (1999): Der jüngste Zweig der Buchwissenschaft. Erfassung und Erschließung historischer Buchbestände, in: *AKMB-news: Informationen zu Kunst, Museum und Bibliothek*. Bd. 5, Nr. 2, S. 27f. (1999)

Schauer, Georg Kurt (1962): Kleine Geschichte des deutschen Buchumschlages im 20. Jahrhundert. Mit 113 Abbildungen von Buchumschlägen aus der Sammlung Curt Tillmann. Königstein im Taunus, Langewiesche

Schreiber, Heinrich (1932): Einführung in die Einbandkunde. Leipzig, Hiersemann

Schunke, Ilse (1978): Einführung in die Einbandbestimmung. Dresden, Verlag der Kunst

Schunke, Ilse (1959): Studien zum Bilderschmuck der deutschen Renaissance-Einbände. Wiesbaden, Harrassowitz

Wittenberg, Andreas (2004): Die Datenbank historischer Bucheinbände, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. Jh. 51, H. 4, S. 246

Internetquellen:

AEB. Arbeitskreis für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände. URL:

<http://aeb.staatsbibliothek-berlin.de/index.html>

Unterseiten: „Über uns“ und „Aufgaben & Ziele“

(Stand: Oktober 2013, letzter Zugriff: 18.10.2013)

British Library. Using the British Library. URL:

<http://www.bl.uk/learning/cresearch/skills/using1/usingthebritishlibrary.html>

(Stand; keine Angaben, letzter Zugriff: 10.12.2013)

BSZ. Wiki, WinIBW. URL:

<https://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=v-team:katalogisierung:winibw>

(Stand: Juli 2010, letzter Zugriff: 31.10.2013)

BSZ. Dokumentation des Formats der Pica-Verbunddatenbank des SWB. URL:

<http://swbtools.bsz-bw.de/cgi-bin/help.pl?cmd=index>

Unterseiten: Unterseiten „Beschreibung des Einbandes 4278“ und „Beschreibung des Einbandes im Exemplarsatz 4822“

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff: 03.11.2013)

Buchschließen und Buchbeschläge in der Baltika-Abteilung der Akademischen Bibliothek an der Universität Tallinn. URL:

<http://sulgurid.tlulib.ee/index.php?begin=start&lang=deutsch>

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff 04.12.2013)

Database of Bookbindings. URL:

<http://www.bl.uk/catalogues/bookbindings/>

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff: 03.12.2013)

Digitale Einbandsammlung der USB Köln. URL:

<http://einbandsammlung.ub.uni-koeln.de/portal/home.html?l=de>

Unterseiten: „Informationen“ und „Projekt“

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff: 17.10.2013)

Digitale Umschlagsammlung der USB Köln. URL:

<http://umschlagsammlung.ub.uni-koeln.de/portal/info/sammlung.html?l=de>

Unterseiten: „Information“ und „Projekt“

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff: 11.11.2013)

Einbanddatenbank. Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

URL:

<http://www.hist-einband.de/>

Unterseiten: „Recherche“, „Projekt“ und „Sammlungen“

(Stand: Januar 2013, letzter Zugriff: 10.10.2013)

MDE. Meister der Einbandkunst Internationale Vereinigung e.V. URL:

<http://www.mde-einbandkunst.eu/index.php>

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff: 10.10.2013)

Publishers Bindings Online 1815-1930. URL:

<http://bindings.lib.ua.edu/index.html>

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff: 03.12.2013)

Sächsische Biographie. Völz, Nicole (2009): Biographie: Schunke Ilse Gertrud. URL:

http://saebi.isgv.de/biografie/Ilse_Schunke_%281892-1979%29

(Stand: Oktober 2013, letzter Zugriff: 14.10.2013)

UB Graz. URL:

<http://ub.uni-graz.at/de/kontakt/standorte-einrichtungen/sondersammlungen/sammlungen/einbaende/>

Unterseite: „Einband“

(Stand: 2013, letzter Zugriff: 04.12.2013)

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. URL:

http://www.uibk.ac.at/ulb/ueber_uns/sondersammlungen/einbandsammlung.html

Unterseite: „Einbandsammlung“

(Stand: Oktober 2013, letzter Zugriff: 02.12.2013)

USB Köln. Sammlungen auf einen Blick. URL:

http://www.ub.uni-koeln.de/sammlungen/alpha/index_ger.html

(Stand: 2012, letzter Zugriff: 12.11.2012)

VED. UB der Freien Universität Berlin. URL:

<http://amun.ub.fu-berlin.de/ved/search.php>

Unterseite: „Informationen“

(Stand: keine Angaben, letzter Zugriff: 14.11.2013)

WLB. Einbandsammlung Kurz. URL:

<http://www.wlb-stuttgart.de/sammlungen/alte-und-wertvolle-drucke/bestand/einbaende/einbandsammlung-kurz/<>

(Stand: März 2013, letzter Zugriff: 05.11.2013)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erfassungsschema für die Einbandkatalogisierung auf konventionellen Karten.	14
Abbildung 2: Durchreibungen von Einbänden des Benediktinerklosters Wiblingen bei Ulm	18f
Abbildung 3: Suchmaske EBDB.....	22
Abbildung 4: Index der Rubrik „Werkstatt“	23
Abbildung 5: Suchmaske der USB	25
Abbildung 6: Eingrenzung der Treffermenge	26
Abbildung 7: Buchhülle, Martin Walser: Ein liebender Mann, 2008.....	29
Abbildung 8: Satzgruppe zum Suchergebnis der Schiller-Ausgabe	31
Abbildung 9: VED Benutzeroberfläche.....	33
Abbildung 10: Buntpapiere mit unterschiedlichen Herstellungstechniken ..	35
Abbildung 11: Suchmaske in der Database of Bookbindings	43
Abbildung 12: Einbandvariationen von Salomos Weisheit, dargestellt in einer Dreiergruppe	47
Abbildung 13: Redende Einbände von Gotthilf Kurz	49
Abbildung 14: Einbandbeschreibung von KURZ-1 im Online-Katalog des SWB.....	56
Abbildung 15: Einbandbeschreibung von KURZ-17 im Online-Katalog des SWB.....	57
Abbildung 16: Einbandbeschreibung von KURZ-32 im Online-Katalog des SWB.....	58
Abbildung 17: Einbandbeschreibung von KURZ-216 im Online-Katalog des SWB.....	59
Abbildung 18: Einbandbeschreibung von KURZ-367 im Online-Katalog des SWB.....	60

Eidesstattliche Versicherung

Name: Gabler
Vorname: Hannah Lisa
Matrikel-Nr.: 21932
Studiengang: Bibliotheks- und Informationsmanagement

Hiermit versichere ich, Hannah Gabler, an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel „Die Erschließung historischer Bucheinbände in Deutschland und Europa - unter besonderer Berücksichtigung des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB)“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und prüfungsrechtlichen Folgen (§ 26 Abs. 2 Bachelor-SPO der Hochschule der Medien Stuttgart) sowie die strafrechtlichen Folgen (siehe unten) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

§ 156 StGB Falsche Versicherung an Eides Statt

Wer von einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Ort, Datum

Unterschrift